



Geschäftsbericht 2009



www.entwicklung.at

Austrian

Development Agency



Impressum

Medieninhaber:
Austrian Development Agency (ADA),
die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Zelinkagasse 2, 1010 Wien
Tel.: +43 (0)1 90399-0
Fax: +43 (0)1 90399-1290
office@ada.gv.at
www.entwicklung.at

Fotos: Hopi Media (Seite 3), ADA/Frank Helmrich (Seite 4),
ADA/Thomas Hude (Seite 50), ADA/Pilo Pichler (Seite 54).

Druck: Gradwohl, Melk
Wien, Oktober 2010

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	2
Grußwort	3
Vorwort	4
Herausforderungen	7
Aus den Ländern	11
Prinzipien der Zusammenarbeit	43
Bewährte Partnerschaften	47
Engagement für Entwicklung	51
Aus der Zentrale	55
Highlights	59
ADA im Überblick	63

Abkürzungsverzeichnis

ADA	Austrian Development Agency
AVP	Afrika Vernetzungsplattform
BMeiA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (kurz Außenministerium)
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BMWA	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
BUWIK	Bundeswirtschaftskammer
CARICOM	Caribbean Community
DAC	Development Assistance Committee/Entwicklungshilfeausschuss (der OECD)
DCED	Donor Committee for Enterprise Development
EFSE	European Fund for Southeast Europe
ERP	European Recovery Program
EU	Europäische Union
GENE	Global Education Network Europe
GFSE	Global Forum on Sustainable Energy
ICM	Indirect Centralised Management
IPA	Instrument for Pre-Accession/Heranführungsinstrument
MKMB	Mikro-, Klein- und Mittelbetriebe
MOPAN	Multilateral Organisation Performance Assessment Network
NRO	Nichtregierungsorganisation(en)
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development/ Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OEZA	Österreichische Entwicklungszusammenarbeit
ÖFSE	Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
PEGASE	Palestino-Européen Mécanisme de Gestion de l'Aide Socio-Economique
PIDG	Private Infrastructure Development Group
REPARIS	The Road to Europe: Program of Accounting Reform and Institutional Strengthening
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft, Schweiz
SIDA	Swedish International Development Agency
UNDP	United Nations Development Programme/Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization/ Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees/Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen
UNICEF	United Nations International Children's Emergency Fund/Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen
UNIFEM	United Nations Development Fund for Women/Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen
UWONET	Uganda Women's Network
VIDC	Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit
VN	Vereinte Nationen
WSP	Water and Sanitation Programme

Grußwort

Am 1. Jänner 2004 übergab die Sektion für Entwicklungszusammenarbeit im Außenministerium die operative Steuerung und Abwicklung der bilateralen Programme und Projekte an die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Davor waren verschiedene Organisationen für den Betrieb der Koordinationsbüros im Ausland, die fachliche Expertise in Schlüsselbereichen, die Statistik der österreichischen Entwicklungshilfeleistungen sowie für die Verwaltung der Mittel für entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich zuständig. Seit 2004 sind all diese Aufgaben in der ADA zusammengefasst.



Nach einer intensiven Aufbau- und Konsolidierungsphase zeigt sich: Die ADA hat die Entwicklungszusammenarbeit Österreichs wesentlich gestärkt. Dies hat nicht nur der Entwicklungshilfesausschuss (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) in seiner Überprüfung festgestellt. Auch ein internationales unabhängiges Expertenteam bestätigte in seinem Evaluierungsbericht, dass sich die österreichische Entwicklungsagentur erfolgreich als Dienstleisterin positioniert hat. Die ADA arbeitet auf einem modernen, international vergleichbaren Qualitätsniveau, ist serviceorientiert, flexibel und kompetent. Im Namen des Aufsichtsrates danke ich allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben.

Entwicklungszusammenarbeit lebt – gerade auch in Zeiten knapper Budgetmittel – von Kontinuität. In diesem Sinne wünsche ich der Austrian Development Agency alles Gute für die kommenden Jahre!

Sektionsleiter Botschafter Dr. Stefan Lehne
Vorsitzender des Aufsichtsrates der ADA

Vorwort



2009 war für die Austrian Development Agency kein gewöhnliches Geschäftsjahr: International wurden die Entwicklungs- und Transformationsländer von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise schwer in Mitleidenschaft gezogen. Sie sahen sich mit einem plötzlichen und massiven Kapitalabfluss konfrontiert. Im Vergleich zu 2007 verzeichneten sie im Berichtsjahr einen Einbruch der ausländischen Direktinvestitionen von mehr als 80 Prozent. Die Entwicklungszusammenarbeit nahm für diese Länder daher an Bedeutung zu.

Auf diese Herausforderungen galt es, Antworten zu erarbeiten. Die Austrian Development Agency setzt ihre bewährte Kooperation mit den Partnerländern und Schwerpunktregionen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit weiter fort. Im Einklang mit den Empfehlungen des Entwicklungshilfesausschusses der OECD werden wir jedoch unsere Kräfte bündeln und unser Engagement auf eine geringere Anzahl von am wenigsten entwickelten Ländern konzentrieren. Selbstverständlich werden wir dabei auf einen geordneten Abschluss aller laufenden Programme und Projekte achten.

Durch die von der ADA geführten Koordinationsbüros in den Schwerpunktländern sind wir stets über die aktuellen Entwicklungen vor Ort informiert. Wir können daher gemeinsam mit dem Außenministerium, anderen Ministerien und Nichtregierungsorganisationen (NRO) durch abgestimmte Programme jeweils auf den tatsächlichen Bedarf reagieren.

In Kooperation mit dem Außenministerium sorgen wir dafür, dass die zur Verfügung stehenden Mittel optimal eingesetzt werden. Dafür lieferten auch die Resultate der ADA-Evaluierung und die Ergebnisse der Prüfung durch den Rechnungshof wichtige Impulse.



Der Privatsektor und Nichtregierungsorganisationen bleiben weiterhin wichtige Partner: Über das Programm Wirtschaftspartnerschaften und die Kofinanzierung von Projekten zivilgesellschaftlicher Organisationen gelingen Synergien, die über die staatlichen Strukturen hinaus Finanzmittel, aber auch Know-how und Erfahrung bündeln.

Gerade in Krisenzeiten ist die Unterstützung der Entwicklungszusammenarbeit durch die Öffentlichkeit von großer Bedeutung. Daher setzten wir 2009 die Tour der interaktiven Ausstellung „Gemeinsam mehr zusammenbringen“ durch die Landeshauptstädte fort. Österreichweit informierten sich rund 35.700 BesucherInnen über die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit.

Die globale Finanzkrise hat deutlich gemacht: Die Vernetzung der Welt ist eine unumstößliche Tatsache. In der derzeitigen Situation sieht die ADA ihren Auftrag mehr denn je in der Kontinuität ihrer Partnerschaften und im optimalen Einsatz der vorhandenen Mittel. Vor diesem Hintergrund bekräftigen wir auch unser Bekenntnis zum Global Compact der Vereinten Nationen, einer Initiative zur Förderung des Dialogs zwischen Privatwirtschaft, staatlichen Akteuren und anderen Stakeholdern. Denn nur gemeinsam können wir effektiv und nachhaltig zur wirtschaftlichen, sozialen und demokratischen Entwicklung unserer Partnerländer beitragen.

Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer
Geschäftsführerin der ADA



Herausforderungen 2009

Unternehmenskonzept

Nach fünf Jahren erfolgreicher Aufbauarbeit war es an der Zeit, die strategischen Leitlinien der Austrian Development Agency anzupassen und für die kommenden Jahre neu festzulegen. Das neue Unternehmenskonzept baut auf dem Konzept aus dem Jahr 2005 auf und berücksichtigt die bisherigen Erfahrungen sowie die Empfehlungen der Überprüfungen in den Jahren 2008 und 2009.

Die ADA sieht ihre zentralen Aufgaben darin, zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den Partnerländern beizutragen und das Verständnis für globale Zusammenhänge zu stärken. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die ADA sechs Unternehmensziele festgelegt:

- die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit erhöhen,
- die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in Österreich und in den Partnerländern verstärken,
- Synergien mit dem Privatsektor, insbesondere über öffentlich-private Partnerschaften nutzen,
- mehr Wissen über Entwicklungszusammenarbeit in der österreichischen Öffentlichkeit verankern,
- das Wissensmanagement in der ADA ausbauen,
- die Unternehmensstrukturen und Abläufe in der ADA systematisch weiterentwickeln.

Das Unternehmenskonzept 2010 wurde am 16. Dezember 2009 vom Aufsichtsrat genehmigt und ist auf der Website veröffentlicht¹.

¹ http://www.entwicklung.at/uploads/media/ADA_Unternehmenskonzept_2010.pdf

Entwicklungszusammenarbeit auf dem Prüfstand

Der Prüfbericht des Entwicklungshilfeausschusses der OECD wurde im April 2009 publiziert und im Juni einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Er bestätigt, dass Österreich seine öffentliche Entwicklungszusammenarbeit durch den Aufbau der Austrian Development Agency erfolgreich reformiert hat. Die Strukturen sind nun mit jenen der meisten anderen EU-Mitgliedsstaaten vergleichbar. Österreich ist allerdings gefordert, die Mittel für Entwicklungszusammenarbeit anzuheben und seine Entwicklungspolitik noch besser zu koordinieren. Die Empfehlungen richten sich in erster Linie an das Außenministerium und das Finanzministerium. Die ADA wirkt dort an deren Umsetzung mit, wo sie einen Beitrag leisten kann.

Auch der Rechnungshof evaluierte die Austrian Development Agency. Der Prüfbericht wurde am 1. Oktober 2009 veröffentlicht. Der ADA wird bestätigt, dass sie ihre Aufbauphase erfolgreich abgeschlossen hat: Das Ziel, die Kapazitäten für ein deutlich höheres operatives Volumen zu schaffen, wurde erreicht. Die Empfehlungen des Rechnungshofs gaben der ADA wichtige Impulse und wurden großteils bereits umgesetzt: So werden etwa Kleinstprojekte, deren Verwaltungsaufwand im Verhältnis zum Fördervolumen zu hoch ist, nicht mehr unterstützt. Auch die Evaluierung von Projekten wurde grundlegend neu geregelt und dadurch die Erfolgskontrolle gestärkt. Die von der ADA geführten Koordinationsbüros in den Schwerpunktländern verfügen mittlerweile über mehr Eigenverantwortung, sodass raschere Entscheidungen möglich sind.

Bündelung der Kräfte

Um die verfügbaren Budgetmittel wirksamer und vermehrt in den ärmsten Ländern einzusetzen, kamen das Außenministerium und die ADA überein, die Arbeit noch mehr zu konzentrieren. Mit Ende 2009 wurde daher das Koordinationsbüro in Dakar, Senegal, geschlossen und die Endphase der bilateralen Zusammenarbeit mit Kap Verde eingeleitet. Alle laufenden Vorhaben werden ordnungsgemäß abgeschlossen. Bestimmte Formen der Kooperation werden weitergeführt. Mit dem Abschluss eines Soft Loan-Abkommens zwischen Österreich und Kap Verde wurde ein besonders geeigneter Weg der Zusammenarbeit gefunden, der dem Entwicklungsstand der Inselrepublik und deren Annäherung an die Europäische Union optimal entspricht. Außerdem stehen Mittel für regionale Kooperationen zur Verfügung. Auch Wirtschaftspartnerschaften und Kooperationen mit Nichtregierungsorganisationen werden weiterhin finanziert.

Zusammenarbeit mit anderen Ministerien

Im Sinne gesamtösterreichischer Kohärenz, die auch im Rechnungshofbericht angesprochen wurde, legt der Strategische Leitfaden Umwelt und Entwicklung für alle öffentlichen entwicklungspolitischen Akteure die Prinzipien und Handlungsfelder fest, die Österreich im Bereich Umwelt und Entwicklung verfolgt. Das neue Steuerungsinstrument entstand unter der Leitung des Außenministeriums, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der ADA in einem sehr konstruktiven Dialog mit weiteren Ministerien und Nichtregierungsorganisationen. Die ADA war federführend bei der inhaltlichen Konzeption und Ausarbeitung des Leitfadens, der im September 2009 vom Ministerrat zur Kenntnis genommen wurde.

Schlüsselrolle Statistik

In Österreich laufen die Informationen zu allen Entwicklungshilfeleistungen von Bund, Ländern und Gemeinden in der ADA zusammen und werden zur Meldung an den Entwicklungshilfeausschuss der OECD aufbereitet. Am 1. September 2009 übernahm Hedwig Riegler, die Leiterin des Statistikreferates der ADA, den Vorsitz des DAC-Statistikgremiums. Damit kommt ihr eine Schlüsselrolle bei der Weiterentwicklung der internationalen Entwicklungshilfestatistik zu, die vor erheblichen Veränderungen steht.

Delegierte Kooperation

Nach einer erfolgreichen Überprüfung im Jahr 2008 darf die ADA als nationale Entwicklungsagentur Mittel der Europäischen Kommission umsetzen. Diese Form delegierter Kooperation ist vor allem in jenen Schwerpunktländern interessant, wo es konkrete Überschneidungen zwischen den Programmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der Europäischen Kommission gibt. 2009 wickelte die ADA in Albanien das erste Projekt mit einem Volumen von 1 Million Euro ab. Dabei wird die albanische Regierung bei der Planung und Vorbereitung von Projekten, die aus Mitteln der Kommission finanziert werden, unterstützt. Weiters wurde die Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission in der Energie- und Umweltpartnerschaft mit Zentralamerika vorbereitet.

Prävention gegen Korruption

Der österreichische Zweig von Transparency International veröffentlichte im November 2009 einen Bericht, der zahlreiche Maßnahmen zur Vorbeugung von Korruption in der Entwicklungszusammenarbeit empfiehlt. Dem Bericht zufolge gibt es bei allen relevanten Akteuren im Regierungs- wie auch Nichtregierungsbereich großen Bedarf an verstärkter Koordination und Information. Angeregt wird, über geförderte Projekte ausführlich und transparent zu berichten, Vorkehrungen zum Schutz von Menschen und Organisationen, die Verdachtsfälle melden, zu treffen und MitarbeiterInnen, die in korruptionsanfällige Länder entsandt werden, entsprechend zu schulen. Die ADA wird sich diesem Thema verstärkt sowohl in internen Schulungen als auch im Austausch mit ihren Partnern widmen.

Klare Verhaltensregeln

Gerade in einem derart sensiblen Bereich wie Entwicklungszusammenarbeit sind klare Verhaltensregeln besonders wichtig. Die ADA führte daher einen Code of Conduct ein, der Prinzipien festlegt, die für alle MitarbeiterInnen verbindlich sind. Chancengleichheit und die Förderung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen spielen dabei eine ebenso große Rolle wie taktvolles und angemessenes Verhalten in den Partnerländern vor dem Hintergrund der massiven ökonomischen und sozialen Ungleichheiten.



Aus den Ländern

Albanien

Äthiopien

Bhutan

Bosnien und Herzegowina

Burkina Faso

Kap Verde

Kosovo

Mazedonien

Moldau

Montenegro

Mosambik

Nicaragua

Palästinensische Gebiete

Serbien

Uganda

Albanien

Koordinationsbüro
Tirana

Unser Team

v.l.n.r.:
Ilir Bicja, *Stv. Projektleiter ICM*
Drita Mato, *Hilfspersonal**
Etleva Kikina, *Administration und
Buchhaltung ICM*
Luisa Rizzo, *Leiterin Team ICM*
Bledar Dollaku, *Programmreferent
für Infrastruktur und Umwelt*
Astrid Wein, *Büroleiterin*
Entela Zajmi,
Projektassistenz ICM
Florenc Qosja,
Administrativer Büroleiter

*keine Dienstnehmerin der ADA



© Albes Flusha

„Mehr als 120.000 BewohnerInnen der Region Shkodra werden mit österreichischer Unterstützung rund um die Uhr mit Wasser versorgt. Österreich leistete damit einen wertvollen Beitrag zur Erreichung der nationalen wie auch der Millenniums-Entwicklungsziele. Gender-Trainings in 33 Gemeinden sensibilisierten für die Notwendigkeit von Geschlechtergleichstellung in der patriarchalischen albanischen Gesellschaft. Dies ist ein weiterer Schritt, um die albanischen Gleichstellungsgesetze rascher umzusetzen, häuslicher Gewalt entgegenzuwirken und sich der Erreichung des Millenniumsziels 3 anzunähern.“

Entwicklungen 2009

Für die Erstellung der neuen Landesstrategie 2010–2014 wurde das bisherige Landesprogramm überprüft. Geleitet von den Prinzipien der Pariser Erklärung, der Accra Agenda for Action und des EU-Integrationsprozesses identifizierte das Koordinationsbüro gemeinsam mit nationalen und internationalen Stakeholdern neue Entwicklungen, Trends sowie nationale Erfordernisse und definierte die neue strategische Ausrichtung. Soziale Integration und Kapazitätenentwicklung sind in der neuen Landesstrategie verstärkt reflektiert, die bisherigen Schwerpunkte Umwelt, mit Fokus auf Wasser, sowie Berufsbildung und gute Regierungsführung werden weiterverfolgt.

Schwerpunkte im Norden

Laut aktuellen Daten verzeichnete Albanien zwischen 1998 und 2008 jährlich ein Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 7,1 Prozent. Die Inflationsrate war mit etwa 2 Prozent stabil. Dieser positive Trend spiegelt sich auch in der Armutsminderung wider. Eine Vergleichsstudie zeigt, dass die Armutsraten von 25,4 Prozent im Jahr 2002 auf 12,4 Prozent im Jahr 2008 zurückgingen. Die extreme Armut konnte im selben Zeitraum von 5 auf 1,2 Prozent reduziert werden. Dies trifft vor allem auf den ländlichen Bereich in Zentralalbanien und das Küstengebiet zu. In den Bergregionen lässt sich noch keine Verbesserung feststellen. Dort lebt nach wie vor ein Viertel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

Auf Basis dieser Daten erarbeitete das Koordinationsbüro gemeinsam mit der Schweiz ein umfassendes Programm. Dieses fördert den Aufbau von effektiven Institutionen für die Planung und Umsetzung regionaler Entwicklungsmaßnahmen in den nordalbanischen Distrikten Shkodra und Lezha. Der gleichberechtigte Zugang der Bevölkerung zu qualitativen Dienstleistungen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten soll verbessert und damit zu Armutsminderung und zur Heranführung an die EU beigetragen werden.

Gesellschaftliche Herausforderungen

Großen Nachholbedarf hat Albanien bei der sozialen Integration schwacher und marginalisierter Bevölkerungsgruppen wie Minderheiten, Menschen mit Behinderungen, Kindern und Frauen. Die österreichischen Programme zu Geschlechtergleichstellung und zur Bekämpfung des Menschenhandels führten hingegen bereits zu bemerkenswerten Fortschritten. Dank Maßnahmen auf allen Ebenen – Prävention, Kapazitätenentwicklung bei der Grenzpolizei und den sozialen Diensten, Schutz, Strafverfolgung – kam es zu einem erheblichen Rückgang des Menschenhandels. Weiters unterstützt Österreich die albanische Regierung bei der Formulierung von Gesetzen und der Entwicklung von Strategien sowie beim Aufbau von Kommunikationssystemen. Durch zahlreiche im Land verteilte Stützpunkte können sich die Organisationen vor Ort um die Opfer kümmern und diese beraten. Psychologische Betreuung und Fortbildungsangebote verhelfen zu einem neuen Start und zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Ein Programm zu Geschlechtergerechtigkeit fördert Bewusstseinsbildung in Gemeinden und Ministerien und fand seinen Niederschlag in lokalen Entwicklungsplänen sowie im sensibleren Umgang mit Gleichstellungsaspekten innerhalb der Verwaltung. Folgeverträge in den Bereichen soziale Integration und Reformen sowie Berufsbildung wurden unterzeichnet.

Die Geber und die albanische Regierung beauftragten Österreich, für die kommenden drei Jahre die Führungsrolle im Wasserbereich zu übernehmen. Dies zeigt das Vertrauen in die Professionalität der ADA. Im Rahmen einer delegierten Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission unterstützt die ADA das albanische Ministerium für europäische Integration beim Aufbau von Kapazitäten. Das Ministerium wird dazu befähigt, qualitative und effektive Programme im Rahmen des EU-Heranhilfsinstrumentes IPA zu erarbeiten.

Äthiopien

Koordinationsbüro
Addis Abeba



Unser Team →

v.l.n.r.:

Doris Gebru-Zeilemayr, Sektorreferentin für
Governance, Gender, Stipendien,
Administrative Leiterin
Maeteg Mammo, Rezeption
Leonhard Moll, Büroleiter
Aklog Yilak, Administrative Assistenz
und Buchhaltung
Dereje Kebede, Programmreferent für
Ernährungssicherung und
ländliche Entwicklung

© Aynalem Gizachew, ASK Studio

„60.000 Landnutzungstitel wurden an Kleinbäuerinnen und -bauern vergeben. Dadurch können diese erstmals langfristiger planen und gehen entsprechend sorgsam mit dem Boden um. Besser ausgebildetes Personal in dezentralen Gesundheitseinrichtungen erreicht bereits jetzt rund 1,3 Millionen Menschen in der Region Somali und ermöglicht deutlich verbesserte Serviceleistungen.“

Entwicklungen 2009

Die Landesstrategie 2008–2012 sah für 2009 eine Budgeterhöhung vor. Diese blieb infolge der globalen Finanzkrise jedoch aus. Die Förderungen der Programme in Nord-Gondar und in der Somali-Region konnten nur durch Kürzungen der Mittel für andere Interventionen konstant gehalten werden.

Regionalentwicklung mit Umweltschutz

Die österreichischen Programme zu Ernährungssicherung und ländlicher Entwicklung in der Region Amhara im Norden des Landes steigern das Einkommen der Bevölkerung durch nachhaltige Bewirtschaftung bei gleichzeitigem Schutz der natürlichen Ressourcen. Das Finanzierungsprogramm für nachhaltiges Ressourcenmanagement in Nord-Gondar zeigt bereits Erfolg: In 31 Wassereinzugsgebieten, die gemeinsam mit der Bevölkerung ausgewählt wurden, erhöhten gezielte Maßnahmen die Bodenfeuchtigkeit und reduzierten die Bodenerosion. Weiters wurden indigene Bäume gepflanzt und die Beweidung verboten. Langfristig bedeutet dies eine Trendumkehr. Kleinbäuerinnen und -bauern können durch intensivere Landwirtschaft mehr Einkommen erwirtschaften und gleichzeitig die natürlichen Ressourcen schützen. Die erstmals offizielle Registrierung der Landnutzungsrechte ist ein zusätzlicher Anreiz, nachhaltige Landwirtschaft zu betreiben. Weiters wurde der Nationalpark Semien Mountains erweitert. Ein Dorf wurde erfolgreich an einen für die betroffenen Menschen günstiger gelegenen Standort umgesiedelt. Dadurch bleibt ein wichtiger Wildkorridor erhalten, der den ökologischen und touristischen Wert des Nationalparks steigert und damit alternative Einkommensquellen schafft. Für die DorfbewohnerInnen haben sich der Zugang zu Serviceleistungen und die Verkehrsanbindung erheblich verbessert.

Äthiopien ist auch Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit Niederösterreichs. Das Land finanziert unter anderem in Nord-Gondar die Ausstattung ländlicher Gesundheitsstationen mit Solarenergie. Dadurch ergeben sich Synergien mit den Programmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten

In der Region Somali investierte Österreich rund 1 Million Euro in die Verbesserung der Gesundheitsleistungen in den Bezirken. Bereits jetzt führen rund 1.350 in Kurztrainings ausgebildete „Health Extension Workers“ direkt bei den Familien Gesundheitsvorsorge und Aufklärungsarbeit durch. In den Ausbildungszentren Jijiga und Gode werden mehrere 100 Krankenschwestern und Pfleger geschult. Diese übernehmen später eine wichtige Rolle bei der Leitung ländlicher Gesundheitsstationen. Zusätzlich werden traditionelle Hebammen und Gesundheitsbeamte in Seminaren fortgebildet.

Bhutan

Koordinationsbüro
Thimphu

Unser Team →

v.l.n.r.:

Karma Loday, Hilfskraft und Bote
Yeshey Wangchuk, Finanzen, Administration
und Stipendien
Christian Mazal, Büroleiter
Sonam Tobgay, Sekretariat und EDV
Ramesh Chhetri, Sektorreferent für Tourismus,
Energie und Governance
Budha Thapa, Fahrer



„Im Mai 2009 löste der Wirbelsturm Aila starke Regenfälle aus. Zahlreich Felder wurden überschwemmt. Yaks und Kühe starben in den Fluten, Bewässerungskanäle wurden zerstört.

In 12 von insgesamt 20 Distrikten verloren Bauernfamilien die Erträge ihrer kleinen Landwirtschaften. Mit 400.000 Euro aus dem österreichischen Auslandskatastrophenfonds und 100.000 Euro des Fürstentums Liechtenstein werden 634 Familien unterstützt und 60 Bewässerungskanäle wieder instand gesetzt.“

Entwicklungen 2009

Stromversorgung im Bergland

In Bhutan leben 80 Prozent der Bevölkerung auf Einzelhöfen in steilem Gelände. Österreich unterstützt das Partnerland bei der Elektrifizierung der ländlichen Gebiete und beim Ausbau der Wasserkraft als nachhaltige Energiequelle. Bisher konnten mit österreichischer Unterstützung mehr als 1.700 Haushalte in abgelegenen Gebieten an das Stromnetz angeschlossen werden.

2009 starteten zwei neue Projekte: Im Frühjahr begann eine weitere Phase der ländlichen Elektrifizierung. Das Tal Phobjikha ist ein Naturschutzgebiet, in dem jedes Jahr zwischen Oktober und März Schwarzhalskraniche aus Tibet überwintern. An den Rändern des Tals leben 800 Familien von Landwirtschaft und Viehzucht, ohne Elektrizität. Das neue Projekt hebt den bisherigen Widerspruch zwischen Elektrifizierung und Naturschutz auf, denn die Stromleitungen werden unterirdisch durch das Tal mit den Nistgebieten der Vögel verlegt.

Im Herbst wurde die Errichtung des Wasserkraftwerks Dagachhu mit einer künftigen Leistung von 114 Megawatt in Angriff genommen. Dabei kommt bewährte österreichische Technik zum Einsatz. Österreichische Techniker und Ingenieure bilden bhutanische Fachkräfte aus, die das Kraftwerk nach Fertigstellung eigenständig führen werden. Da Bhutan über reichlich Wasserkraft verfügt, wird auch Strom nach Indien exportiert. Die Erträge fließen in die Entwicklung des Landes, etwa in das Schul- und Gesundheitswesen und in moderne Infrastruktur. Die Energiewirtschaft erbringt rund 40 Prozent der nationalen Einnahmen und ist damit der stärkste Motor der Entwicklung.

Besserer Zugang zu Recht

Im Sektor Governance startete Österreich gemeinsam mit der Schweiz ein neues Programm zur fachlichen Unterstützung des Justizwesens. Vorgesehen sind die Weiterbildung von Gerichtspersonal und RichterInnen, der Aufbau eines nationalen juristischen Instituts sowie der Bau zweier Distriktgerichte in Trongsa und Bumthang. Damit stärkt Österreich die noch junge Demokratie.

Österreichische ParlamentarierInnen in Bhutan

Im Sommer besuchte eine Delegation des österreichischen Parlaments, die von JournalistInnen begleitet wurde, Bhutan. Das Koordinationsbüro Thimphu organisierte das Besuchsprogramm, vermittelte Begegnungen mit der bhutanischen Regierung und präsentierte bei Projektbesuchen die erfolgreiche und effiziente österreichische Zusammenarbeit mit dem Partnerland.

Bosnien und Herzegowina

Koordinationsbüro
Sarajevo



© M. H. Hadzic

Unser Team →

v.l.n.r.:

Amira Omanović, Administrative Büroleiterin
und Sektorreferentin für Bildung
Gunther Zimmer, Büroleiter
Kristina Milošević, Programmreferentin

„Mithilfe österreichischer Programme fanden 2009 rund 560 arbeits- bzw. beschäftigungslose Jugendliche einen Arbeitsplatz. Grundbuch und Kataster sichern nachhaltig Besitz- und Eigentumsrechte ab, die gerichtlich eingefordert werden können. Die Entminung des Landes geht voran. 2009 wurde eine Fläche von gut 35 km² von Minen geräumt. Mehr als 2.100 Antipersonenminen, 150 Panzerminen und knapp 900 weitere tödliche Explosivmittel konnten aufgespürt und vernichtet werden.“

Entwicklungen 2009

Die österreichischen Projekte und Programme konzentrieren sich auf drei Schwerpunktsektoren. Im Bereich Hochschulbildung arbeitet Österreich mit acht öffentlichen Universitäten Bosniens und Herzegowinas zusammen. 2009 wurden vier neue Master- und Doktoratsprogramme ausgearbeitet. In der Berufsbildung fördert die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die Einführung praxisnaher und arbeitsmarktrelevanter Unterrichtsmethoden an Wirtschafts- und Tourismusschulen.

Bildung schafft Perspektiven

Durch geeignete Rahmenbedingungen Anreize für Investitionen und damit neue Arbeitsplätze zu schaffen ist einer der Kernbereiche des Arbeitsfeldes Wirtschaft und Entwicklung. Österreichische Programme unterstützen Jugendliche, Langzeitarbeitslose, WiedereinsteigerInnen und benachteiligte Gruppen bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt. In Programmen, die themen- bzw. sektorübergreifende Ziele verfolgen, werden Synergien genutzt. Durch die Koppelung des Business Start up Center an der Universität Tuzla mit dem Jugendbeschäftigungsprogramm wurden acht neue Unternehmen gegründet und UniversitätsabsolventInnen erfolgreich in die berufliche Selbstständigkeit geführt.

Staatliche Strukturen stärken

Im Bereich Governance geht es in Bosnien und Herzegowina um die Stärkung der gesamtstaatlichen Identität durch die Zusammenarbeit mit zahlreichen öffentlichen Institutionen. So unterstützt Österreich etwa die Arbeit des bosnisch-herzegowinischen Staatsgerichtshofs bei der Bearbeitung von Kriegsverbrechen, das Ministerium für zivile Angelegenheiten beim Aufbau einer landesweiten Struktur zur Annäherung des Landes an den Europäischen Forschungsraum, das auf Ministerrateebene angesiedelte Direktorat für Wirtschaftsplanung bei der Ausarbeitung der nationalen Entwicklungsstrategien, das Mine Action Center bei der Entminung des Landes sowie bei der Minenopferhilfe, die Agentur für Geschlechtergleichstellung bei der Umsetzung des landesweiten Gender Aktionsplans 2009–2014 sowie die gesamtstaatliche Agentur für Hochschulbildung und Qualitätssicherung bei Kapazitätsaufbau, Öffentlichkeitsarbeit und durch die Anschaffung technischer Ausstattung.

Neue Finanzierungswege

Gemäß der Agenda für wirkungsvolle Entwicklungszusammenarbeit setzt das Koordinationsbüro die Programme und Projekte in enger Kooperation mit der Regierung und in intensiver Abstimmung mit anderen Gebern um. Neue Modalitäten wie gemeinsame Finanzierungen oder programmbasierte Ansätze kommen zum Einsatz.

Österreich gilt sowohl bei den lokalen Institutionen als auch bei den internationalen Gebern als verlässlicher, flexibler und angesehener Partner, der sich an die Ziele des nationalen Entwicklungsplans Bosniens und Herzegowinas hält. Auch die neue, in Vorbereitung befindliche Landesstrategie 2010–2014 steht im Einklang mit den nationalen Strategien und Plänen.

Burkina Faso

Koordinationsbüro
Ouagadougou



© Ismael Mandé

Unser Team →

1. Reihe v.l.n.r.:

Zénabou Nassa, Sekretariat

Saidou Sorogoh, Fahrer und Bote

George Kaboré, Administrativer Büroleiter

2. Reihe v.l.n.r.:

Elisabeth Sötz, Büroleiterin

Jean-Martin Coulibaly,

Sektorreferent für Bildung

Rachel Yé, Programmreferentin

für Handwerksförderung

Yves Delisle, Sektorreferent für

ländliche Entwicklung

„Wir tragen dazu bei, die Berufsbildung in Burkina Faso ganzheitlich und auf allen Ebenen zu verbessern. Mithilfe österreichischer Programme schlossen Ende 2009 45 BerufsschullehrerInnen ihre Ausbildung ab. Seit dem Schuljahr 2009/2010 finanzieren wir auch non-formale Berufsausbildung in lokalen Muttersprachen für rund 400 Jugendliche. Davon sind 42 Prozent Mädchen, die vorher keine Chance auf eine reguläre Schulausbildung hatten.“

Entwicklungen 2009

Mehr Chancen durch Berufsbildung

Österreich war von 2002 bis 2009 Lead Donor der Gebergruppe für Berufsbildung in Burkina Faso und trug wesentlich dazu bei, dass es seit 2008 die erste nationale Politik für Berufsbildung gibt. 2009 wurde das Konzept zu deren konkreter Umsetzung im Ministerrat beschlossen. Verbesserungen auf allen Ebenen sind zu erwarten: die Unterstützung bestehender sowie die Einrichtung neuer Berufsschulen, die Ausbildung von LehrerInnen, aber auch die Entwicklung und Verbreitung von einheitlichen Standards für die Ausbildung von Lehrlingen.

Von zentraler Bedeutung ist, dass alle Arten von Berufsbildung – von der Ausbildung an einer Höheren Technischen Schule bis hin zur Lehrlingsausbildung in einem traditionellen Betrieb – gemeinsam betrachtet werden. Dies garantiert allen Jugendlichen ein passendes Angebot gemäß ihren Kapazitäten und Interessen. Schafft jemand die formelle Berufsschule nicht, wird er vom non-formellen System aufgefangen. Auch SchülerInnen ohne Volksschulabschluss haben später noch die Chance, in das Schulsystem einzusteigen.

Einkommen durch Handwerk und Ernteerträge

Programme zur Förderung von Handwerk und nachhaltiger ländlicher Entwicklung ermöglichen vor allem benachteiligten Bauern und Bäuerinnen sowie HandwerkerInnen in ländlichen Gebieten besseres Einkommen. In Schulungen erhalten sie das nötige Know-how, um die Produktivität zu steigern und die Qualität ihrer Erzeugnisse zu optimieren. Eine breitere Palette an Produkten erlaubt den ProduzentInnen, neue Marktnischen zu erschließen. So bauen sie etwa anstelle von Baumwolle Sesam für den Export an.

Begleitend werden sie darin beraten, die Organisation der eigenen Produktion und die Vermarktung der Produkte zu verbessern. Umweltschonende Anbaumethoden, der Schutz der Baumbestände in den landwirtschaftlichen Gebieten, energieeffiziente Herstellungsverfahren oder etwa die Behandlung der Abwässer aus Färbereibetrieben sorgen für nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Knapp 4.700 Familien konnten trotz wiederholter schlechter Ernten ihren Bedarf an Nahrungsmitteln absichern, rund 3.250 Haushalte hatten 2009 erstmals Zugang zu sauberem Trinkwasser. Eine mit österreichischen Mitteln aufgebaute Spar- und Kreditkassa zählt mittlerweile knapp 23.000 Mitglieder, davon traten 2009 mehr als 4.000 bei.

Kap Verde

Koordinationsbüro
Praia

Unser Team

v.l.n.r.:

Claudia Valdira Pinto Ribeiro, *Volontärin*

Alcides Ramos Mendes da Costa, *Fahrer*

Alexander Bohr, *Büroleiter*

Sandra Helena Barbos Gomez, *Sekretariat*

Alcides Lopes Martins de Oliveira,

Administrativer Büroleiter



© ADA

„Kap Verde hat den Schritt in die Gruppe der Länder mit mittlerem Einkommen geschafft. Wie viele andere Geber zieht sich Österreich langsam aus der klassischen Entwicklungszusammenarbeit zurück. Ein neuer Abschnitt der langjährigen Zusammenarbeit mit der Inselrepublik beginnt. So unterstützt Österreich künftig wirtschaftliche Kooperationen mithilfe von Soft Loans wie auch die spezielle Partnerschaft mit der EU.“

Entwicklungen 2009

Mit Blick auf die für 2010 vorgesehene Schließung des Koordinationsbüros in Praia stand das Jahr 2009 ganz im Zeichen der Vorbereitungen des ordentlichen Abschlusses der aktuellen Programme und der Abstimmung mit anderen Gebern über die Übernahme der laufenden Aktivitäten.

Geordneter Rückzug aus den Programmen

Im „Integrierten Programm zur Entwicklung von Flusseinzugsgebieten auf der Insel Santiago“ konnten Infrastrukturmaßnahmen in drei Flusseinzugsgebieten abgeschlossen werden. Dazu zählen fünf Wasserreservoirs und 25 Dämme als Rückhaltebecken, 42 Kilometer Terrassen zum Schutz vor Erosionen und zur Gewinnung von Ackerland sowie 80.000 neue Pflanzen. Zentral war die Intensivierung der Tröpfchenbewässerung. Dadurch hat sich die landwirtschaftliche Produktion vervielfacht. Wichtig ist, dass die Bauernfamilien ihren Wasserverbrauch kontrollieren und Ressourcenschutz zu einem allgemeinen Anliegen geworden ist. Die Maßnahmen verbessern die Lebensbedingungen von 10.000 Menschen. Gleichzeitig trugen sie zur institutionellen Stärkung der Basisorganisationen und zuständigen Behörden bei und förderten die Zusammenarbeit der Gemeinden. Für die weitere Finanzierung des Programms durch die Wasserfazilität der Afrikanischen Entwicklungsbank wurde ein Projektantrag ausgearbeitet. Das Koordinationsbüro unterstützte die Partner dabei. Die Aussichten sind vielversprechend.

Österreich begleitete auch 2009 die „Joint Monitoring Missions“ der Gebergruppe für Budgethilfe und der Regierung Kap Verdes, die zweimal jährlich stattfinden. Die Überprüfung der Umsetzung des nationalen Umweltaktionsplans, die durch Österreich gefördert wird, ergab durchwegs positive Ergebnisse. So wurde etwa eine nationale Strategie zur Entwicklung des Tourismussektors verabschiedet. Darin wird die Bedeutung der Umwelt als schützenswertes Kapital betont. Auch die Bekämpfung des illegalen Sandabbaus wurde in Angriff genommen.

In den Bereichen Regionalentwicklung und Dezentralisierung arbeitete das Koordinationsbüro mit dem zuständigen Ministerium und dem Gemeindedachverband der Insel Santiago weiter an Entwicklungsplänen für die Gemeinden. Diese sollen bis Ende 2010 fertig ausgearbeitet sein.

Kosovo

Koordinationsbüro
Pristina

Unser Team →

v.l.n.r.:

Christian Geosits, Büroleiter
Arsim Asiri, Programmreferent und
Administrativer Leiter



© Dashrim Bajrami

„Wir haben wesentlich zur Modernisierung der Strukturen des tertiären Bildungssektors und zur qualitativen Verbesserung der Ausbildung für Zehntausende Studierende beigetragen. Durch Wirtschaftspartnerschaften und die strukturelle Stärkung des Handelsministeriums wurden mehrere 100 Arbeitsplätze geschaffen. Unsere Programme zu ländlicher Entwicklung bilden die Basis für einen funktionierenden Agrarsektor in der Region Suhareka/Suva Reka.“

Entwicklungen 2009

Österreich unterstützt die Unabhängigkeit des Kosovo und stärkt mit seinen Programmen und Projekten die staatlichen und wirtschaftlichen Strukturen der jungen Republik. Das Landesprogramm konzentriert sich auf Hochschulbildung sowie ländliche und wirtschaftliche Entwicklung. Interethnische Kooperation, Geschlechtergleichstellung und gute Regierungsführung bilden Querschnittsthemen.

Strukturen schaffen auf vielen Ebenen

Im Hochschulbereich wurde 2009 nach zweijähriger Arbeit die Evaluierung der privaten Bildungseinrichtungen abgeschlossen. Dies führte zu einer grundlegenden Neuordnung des tertiären Bildungssektors. Forschungsförderung auf mehreren Ebenen setzte wichtige Akzente. Gefördert werden unter anderem die Erstellung einer nationalen Forschungsstrategie, der Forschungsrat und Projekte, die kosovarischen ForscherInnen den Anschluss an die europäische Wissenschaftslandschaft ermöglichen. Partnerschaften mit österreichischen Hochschulen steigern die Qualität der Universitätsausbildung im Kosovo.

Die langjährige Kooperation mit der Region Suhareka/Suva Reka entwickelte sich 2009 gut weiter. Bislang unterstützte Österreich grundlegende Bereiche der ländlichen Entwicklung, etwa Raumplanung oder die Errichtung von Basisinfrastruktur für die Wasserversorgung. 2009 wurde ein Vertrag zum nachhaltigen und integrierten Aufbau der regionalen Landwirtschaft unterzeichnet.

Österreich leistet wertvolle Hilfe beim Aufbau der Strukturen des kosovarischen Handelsministeriums und damit der erforderlichen Rahmenbedingungen für Auslandsinvestitionen. Diese stärken wiederum den Privatsektor. Außerdem schaffen Wirtschaftspartnerschaften mit europäischen Unternehmen Hunderte neue Arbeitsplätze und ermöglichen Zugang zu dringend benötigtem Know-how.

Im Geberdialog mit der Regierung nahm das Koordinationsbüro 2009 vor allem im Bildungsbereich eine wichtige Rolle ein.

Beziehungen gefestigt

Im Oktober unterzeichneten Außenminister Spindelegger und Premierminister Thaci ein bilaterales Kooperationsabkommen über Entwicklungszusammenarbeit. Dies ist ein wichtiger Schritt zur Institutionalisierung der Partnerschaft zwischen den beiden Ländern.

Mazedonien

Koordinationsbüro
Skopje



© Igor Zafirovski

Unser Team →

v.l.n.r.:

Heinz Habertheuer, Büroleiter

Petranka Delova, Administrative Büroleiterin

Robert Sarlamanov, Programmreferent
für Umwelt

„Wir waren wesentlich an der Einführung des programmgestützten Ansatzes in der Geberkoordinierung beteiligt. Die neuen Förderverträge werden bereits über ländereigene Systeme abgewickelt. Österreichische Programme ermöglichen Umwelterziehung für 100.000 GrundschülerInnen und verbessern die Lernbedingungen von 300 SchülerInnen aus Roma-Familien.“

Entwicklungen 2009

Fortschritte in Richtung EU

Die Entwicklungszusammenarbeit mit der Republik Mazedonien war 2009 von wichtigen politischen Ereignissen begleitet. Die Präsidentschaftswahl war ein gelungener Test für die Annäherung des Landes an die Europäische Union. Daher empfahl die Europäische Kommission im Herbst die Eröffnung von Beitrittsverhandlungen, verwies aber gleichzeitig auf den noch ungelösten Namensstreit mit Griechenland. In einem bilateralen Abkommen legten der Kosovo und Mazedonien die noch offene Grenzziehung fest und nahmen offizielle diplomatische Beziehungen auf. Seit Ende 2009 können MazedonierInnen ohne Visum in Schengen-Staaten reisen.

Mehr Wirkung in der Zusammenarbeit

Österreich engagiert sich in Mazedonien in den Sektoren Umwelt, mit Fokus auf Energie, sowie auf wirtschaftliche Entwicklung und Berufsbildung. Menschenrechte, gute Regierungsführung sowie Geschlechtergleichstellung sind wichtige Querschnittsthemen. So fördert die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein Programm des Entwicklungsfonds der Vereinten Nationen für Frauen (UNIFEM) für Gender Budgeting. Das Programm unterstützt Geschlechtergleichstellung bei der Zuteilung öffentlicher Gelder und die Einbindung von Frauen(Organisationen) in Budgetentscheidungen. Mazedonien ist in diesem Bereich mittlerweile ein positives Beispiel für die gesamte Region.

Als Mitglied einer internationalen Arbeitsgruppe unter der Leitung des mazedonischen Staatssekretärs für EU-Angelegenheiten wirkte Österreich durch programm- und sektorgestützte Ansätze an der Verbesserung der Harmonisierung und Anpassung von Entwicklungsmaßnahmen mit.

Die Programme für Umwelterziehung, erneuerbare Energie, Energieeffizienz, Unternehmertum und soziale Inklusion werden von den zuständigen mazedonischen Ministerien (Wirtschaft, Bildung und Soziales) und der Agentur zur Förderung des Unternehmertums unterstützt. Damit hat Österreich die Weichen für die Nutzung ländereigener Systeme und größere Eigenverantwortlichkeit bei der Programmdurchführung gestellt. Kleinprojekte stärken zivilgesellschaftliche Strukturen.

Ein Abkommen über Entwicklungszusammenarbeit festigt die guten Beziehungen zwischen Mazedonien und Österreich. Erhöhtes Wirtschaftswachstum, die Reduktion der Arbeitslosigkeit, EU-Integration, die Weiterentwicklung des Bildungsbereichs sowie die Bewahrung der guten interethnischen Beziehungen stehen weiterhin im Mittelpunkt der bilateralen Kooperation.

Moldau

Koordinationsbüro
Chisinau



© Natalia Cernat

Unser Team →
v.l.n.r.:

Iulia Moraru, Administrative Büroleiterin
Ecaterina Ribalco, Programmreferentin
Michael Schieder, Büroleiter
Ion Buruian, Fahrer

„ Wir haben dazu beigetragen, dass sich die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung im Südwesten Moldaus wesentlich verbessert hat. Heute haben 7.500 MoldauerInnen in unterversorgten Gebieten Zugang zu sauberem Trinkwasser und sind an die Abwasserentsorgung angeschlossen. Von Lehrplanreformen an wirtschaftsorientierten und landwirtschaftlichen Schulen profitieren pro Jahr etwa 600 MoldauerInnen.“

Entwicklungen 2009

Österreich ist in Moldau einer der aktivsten Geber im Wassersektor. Die Programme konzentrieren sich auf ländliche Gebiete im Südwesten des Landes, wo nur 14 Prozent der Haushalte einen Trinkwasseranschluss haben und lediglich fünf Prozent an die Kanalisation angeschlossen sind. Neben der Verbesserung der strategischen Rahmenbedingungen fördert die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die Instandsetzung und Erweiterung der Wasser- und Abwassersysteme sowie den Aufbau von Betriebsstrukturen.

Gut investiert

Im Juni 2009 wurde ein Projekt mit der Gemeinde Cantemir erfolgreich beendet. Dadurch ist die Wasserversorgung für fast 3.000 Menschen gesichert. Die innerhalb von vier Jahren errichtete Infrastruktur ging mit Projektabschluss offiziell ins Eigentum der Gemeinde über.

Durch ein gemeinsames Wasser- und Abwasserprogramm mit der Schweiz konnten 2009 4.500 Menschen mit Wasser versorgt werden, rund 1.700 Personen profitierten von den verbesserten Sanitäranlagen und den neu errichteten Pflanzenkläranlagen.

Der Wassersektor erfordert hohe Investitionen. Mitte des Jahres ging Österreich eine Kooperation mit der OECD ein und unterstützt damit Moldau bei der Erarbeitung einer Finanzstrategie für kommunale Infrastrukturprojekte im Bereich Wasser und Siedlungshygiene. 2009 begannen auch Verhandlungen mit der Europäischen Kommission über die Finanzierung eines weiteren Wasserprojekts im Westen des Landes in der Höhe von 5 Millionen Euro im Rahmen einer delegierten Kooperation. Die Austrian Development Agency erarbeitete dafür einen entsprechenden Vertrag. Auch die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit wird sich an diesem Projekt beteiligen.

Fit für den Arbeitsmarkt

Trotz der hohen Arbeitslosigkeit mangelt es in Moldau in zahlreichen Bereichen an qualifiziertem Personal. Österreich fördert daher Programme, die die Qualität der beruflichen Aus- und Weiterbildung verbessern. Reformen des Lehrplans an wirtschaftsorientierten und landwirtschaftlichen Schulen sollen langfristig in das staatliche Berufsbildungssystem integriert werden. Gemeinsam mit internationalen Organisationen unterstützt Österreich Schulungen, die jungen Menschen und Arbeitslosen den Einstieg in den Arbeitsmarkt ermöglichen. Mithilfe eines Programms für kleine Förderungen konnten 2009 23 Kleinunternehmen unterstützt und 33 neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Rückkehr in die Heimat

Über ein Projekt der Internationalen Organisation für Migration kehrten 2009 insgesamt etwa 50 Personen freiwillig von Österreich nach Moldau zurück. Berufsbildungsprogramme und Starthilfen für Unternehmensgründungen erleichtern die Reintegration der RückkehrerInnen. Auch für die in der Heimat Verbliebenen stehen Fortbildungsmaßnahmen und Infrastrukturausstattung für Kleinunternehmen zur Verfügung. 2009 nahmen rund 150 MoldauerInnen dieses Angebot wahr.

Montenegro

Koordinationsbüro
Podgorica

Unser Team →
v.l.n.r.:

Gerhard Schaumberger, Büroleiter
Toma Sinistaj, Administrativer Büroleiter



© Mensur Hamsic

„Montenegro ist ein Beispiel für erfolgreiche Entwicklung. Das Land ist nahe an die Europäische Union herangerückt. Österreich hat früh die Bedeutung regionaler und ländlicher Entwicklung für die Armutsreduzierung und die EU-Integration erkannt. Jetzt geht die österreichisch-montenegrinische Kooperation neue Wege.“

Entwicklungen 2009

Aufgrund der Fortschritte im EU-Annäherungsprozess sowie der guten sozioökonomischen Entwicklung des Landes wird die ADA ihr Instrumentarium für die Zusammenarbeit mit Montenegro entsprechend anpassen und das Koordinationsbüro Mitte 2010 schließen. Das Koordinationsbüro erstellte eine abschließende Landesstrategie bis 2012. Die Zusammenarbeit in Form von Wirtschaftspartnerschaften oder Kooperationen mit Nichtregierungsorganisationen bleibt auch weiterhin aufrecht. Der angestrebte Wandel in den Beziehungen zwischen Montenegro und Österreich wurde umfassend mit dem Partner diskutiert und abgestimmt.

Zukunftssektor Tourismus

Im zweiten Halbjahr 2009 wurde eine Agentur für die Entwicklung der gebirgigen und relativ armen Region Bjelasica und Komovi im Nordosten des Landes gegründet. Diese ging aus der langjährigen österreichisch-montenegrinischen Partnerschaft hervor. Sechs Gemeinden und drei Ministerien beteiligen sich daran. Die Agentur soll sich zu einem verlässlichen und kompetenten Partner für die Gemeinden entwickeln.

Tourismus ist weiterhin einer der Schwerpunkte der Entwicklungsprojekte. Neben dem erfolgreichen Bergtourismus werden in Zukunft auch Agro- und Kultur-Tourismus gefördert. Auch die Nationalparkkooperation wird weitergeführt. Um Mittel des europäischen Strukturfonds für Regionalentwicklung effizient nutzen zu können, wird die Agentur in den kommenden Jahren ihr Know-how mit österreichischer Unterstützung weiter ausbauen.

Auch das gemeinsame Engagement mit dem deutschen Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung am Skadarsee wird fortgesetzt. Wie im Norden wird auch dort besonderer Wert auf nachhaltigen Tourismus und Umweltschutz gelegt. Durch das gute Zusammenspiel zwischen Tourismusorganisationen, Nationalparkverwaltung und Privatunternehmen entstehen neue touristische Angebote rund um den See, die entsprechend vermarktet werden und neue Arbeitsplätze schaffen.

Mosambik

Koordinationsbüro
Maputo

Unser Team

Erasmu Saraiva, Programmreferent für
Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (Beira) →



David Cossa, Administrativer Büroleiter (Maputo) →

v.l.n.r.:
Albino Neves, Fahrer
Irene Novotny, Büroleiterin bis Juli 2009
Eva Kohl, Büroleiterin ab Mai 2009
Clara Soeiro, Sekretariat und Assistenz
Roswitha Kremser, Programmreferentin für Budgethilfe
Zacarias Zicai, Sektorreferent für Dezentralisierung
↓



© KOBU Maputo

„Der Budgetanteil, der von den Distrikten, Gemeinden und Provinzen direkt verwaltet wird, hat sich auf insgesamt 26 Prozent erhöht. Somit bestimmen die lokalen Behörden und Institutionen selbst über Vorhaben und Ausgaben. Entscheidungen über Wasserbauten und den Einsatz von Technikern für die Wartung von Wasserleitungen sind näher an die Bevölkerung gerückt. Österreich unterstützt die Dezentralisierung in Mosambik seit vielen Jahren.“

Entwicklungen 2009

Gemeinsam mit 18 anderen bi- und multilateralen Gebern fördert Österreich die Umsetzung der nationalen Armutsminderungsstrategie durch generelle und sektorielle Budgethilfe. Mosambik hat die meisten darin für 2009 definierten Zielwerte erreicht. Im Bereich gute Regierungsführung gibt es jedoch nach wie vor Schwächen. Diesen Herausforderungen begegnet das Partnerland mit einem spezifischen Aktionsprogramm, das von den Gebern genereller Budgethilfe unterstützt wird. Gemeinsames Monitoring begleitet die Umsetzung.

Die sektorielle Budgethilfe kommt der nationalen Landwirtschaftsstrategie zugute. Der österreichische Beitrag ist zur Gänze der Schwerpunktprovinz Sofala gewidmet. Im Sinne der Umsetzung des nationalen Aktionsplans zur Produktion von Nahrungsmitteln hob die Regierung das Budget für den Landwirtschaftssektor um 36 Prozent an. Dadurch profitieren Bauern und Bäuerinnen von umfassenderen öffentlichen Serviceleistungen. Trotz der globalen Finanzkrise konnte der Landwirtschaftssektor 2009 ein Wachstum von 8,6 Prozent verzeichnen. Die mosambikanische Regierung arbeitete 2009 außerdem an der Formulierung einer neuen langfristigen landwirtschaftlichen Strategie. Auch strebt sie eine aktivere Rolle in der Initiative der Afrikanischen Union zur Förderung der Landwirtschaft in Afrika an.

Auf gutem Kurs

Insgesamt konnte das österreichische Programm durch intensive Zusammenarbeit mit der Regierung und die enge Abstimmung mit den anderen Gebern 2009 weiter gestärkt werden. Besonders hervorzuheben sind die Beteiligung an Budgethilfemechanismen und das Förderprogramm für 13 autonome Gemeinden im Norden und Zentrum des Landes. Dieses wird gemeinsam mit Dänemark und der Schweiz finanziert und unterstützt die Gemeinden beim Aufbau einer nachhaltigen Gemeindeverwaltung sowie bei der Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen. Zusätzlich verbessern Projekte die dezentrale öffentliche Verwaltung der ländlichen Wasserversorgung. Partner sind die Wasserbehörde der Provinz Sofala sowie die Distrikt- und Gemeindeverwaltungen. Durch die Vernetzung der unterschiedlichen Maßnahmen werden mehr Synergien erreicht und die zur Verfügung stehenden Instrumente besser genutzt.

Trotz des vergleichsweise geringen finanziellen Beitrages kann das Koordinationsbüro die österreichischen Ziele und Prinzipien auf technischer und politischer Ebene sichtbar einbringen. Die Flexibilität und kontinuierliche Anpassung des Programms an die konkreten Bedürfnisse der mosambikanischen Partner werden sehr geschätzt. Schließlich setzt sich Österreich für die Reform der spezifischen Geberkoordination vor Ort ein, die straffer, effizienter und dadurch kostengünstiger gestaltet werden soll.

Nicaragua

Koordinationsbüro
Managua



Unser Team →

1. Reihe, v.l.n.r.:

Aracely Hernández, *Reinigungskraft**
Rita Torrez, *Rezeption und Buchhaltung*
Christina Hörmicke,
Sektorreferentin für Soziales
Hubert Neuwirth, *Büroleiter*
Mabel García, *Administrative Büroleiterin*

2. Reihe, v.l.n.r.:

Domingo Alemán, *Gärtner**
Brunhild Mücke, *Assistenz*
Ricardo Martínez, *Fahrer*
Carlos Ramírez, *Wächter**
Nelson López,
Sektorreferent für ländliche Entwicklung
Peter Waldsam, *Energieexperte, ICM*
Yader Baldizón, *Sektorreferent für MKMB*

*keine DienstnehmerInnen der ADA

„Seit vielen Jahren unterstützen wir den Gesundheitssektor in Nicaragua. Dadurch konnte die kostenlose medizinische Grundversorgung wieder hergestellt werden. Die Wartelisten für Operationen haben sich um die Hälfte verkürzt, mehr als 90 Prozent aller Kinder werden jährlich geimpft, 60 Prozent aller werdenden Mütter erhalten medizinische Versorgung während der Schwangerschaft. Die Müttersterblichkeit ist in den vergangenen fünf Jahren um 50 Prozent gesunken.“

Entwicklungen 2009

Die Beziehungen zwischen den Gebern und der nicaraguanischen Regierung haben sich gegen Jahresende deutlich verbessert. Ein umfassender nationaler Entwicklungsplan wurde ausgearbeitet und von den Gebern befürwortet. Dieser bildet eine solide Grundlage für die zukünftige Entwicklungszusammenarbeit. Österreich wird weiterhin die Bereiche Gesundheit, ländliche Entwicklung und die Förderung von Mikro-, Klein- und Mittelbetrieben unterstützen.

Gute Basis für Gesundheit

Die landesweite kostenlose Basisgesundheitsversorgung ist seit vielen Jahren strategischer Schwerpunkt des Sektorprogramms Gesundheit. Österreich beteiligt sich an einer gemeinsamen Geberinitiative, bei der die Mittel direkt in die Umsetzung des nationalen Gesundheitsplans fließen. Insbesondere Frauen, Kinder und arme Bevölkerungsgruppen sollen unterstützt werden.

In den letzten drei Jahren hat sich die Gesundheitsversorgung deutlich verbessert. Heute werden um rund 50 Prozent mehr PatientInnen betreut als vor 2007. Die seit Jahrzehnten vernachlässigte Infrastruktur wird nach und nach erneuert. In den Jahren 2008 und 2009 wurden drei Krankenhäuser und im ganzen Land zahlreiche neue ländliche Gesundheitsposten eröffnet. Eine Reihe von Spitälern wird derzeit renoviert oder erweitert. Zukünftig geht es um bessere Flächendeckung, mehr Vorbeugung und um die qualitative Verbesserung der Behandlungen. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch ein umfassendes Programm zur Prävention und Behandlung von HIV/AIDS in den beiden Autonomen Atlantikregionen.

Öko-Anbau im Vormarsch

Im Bereich ländliche Entwicklung unterstützt die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die nachhaltige Produktion von vorwiegend biologischen Produkten, angepasste Anbaumethoden in den Feuchttropen, Diversifizierung und Ressourcenschutz. Vor Kurzem verabschiedete das nicaraguanische Parlament ein Strategiedokument für organisch-ökologische Produktion. Dies ist auch ein Erfolg für Österreich, das diesen Bereich seit Jahren unterstützt.

Besonders positiv hat sich die Kakaoproduktion entwickelt. Die Kooperativen haben zum Teil bereits Abnahmeverträge für den Export und stehen auf eigenen Beinen. Weiters werden Maßnahmen zur Erhaltung der Tropenwälder und die Gleichstellung der Frauen gefördert.

Österreich unterstützt auch das nationale Programm „Hambre Cero“ („Null Hunger“), das zwischen 2007 und 2009 landesweit 45.000 kleinbäuerlichen Familien Nutztiere und Saatgut zur Verfügung stellte. Darüber hinaus lernen die Bauern und Bäuerinnen in gezielten Schulungen, ihre Ernährungssituation nachhaltig zu verbessern. 2009 profitierten vom österreichischen Beitrag rund 1.000 Familien.

Palästinensische Gebiete

Koordinationsbüro
Ramallah

Unser Team →

v.l.n.r.:

Matthias Wittrock, *Stv. Büroleiter*
Jerries Zarrour, *Fahrer*
Nadia Rayyes, *Administrative Büroleiterin*
Ruba Aburoqti,
Programmreferent (Westbank)
Oskar Wüstinger, *Büroleiter*

Sami Abu Sultan, *Programmreferent (Gaza)*



© ADA/Wittrock

„Nach den militärischen Auseinandersetzungen im Gazastreifen engagierte sich Österreich in der Nothilfe. Nachhaltig wirksam ist unser Engagement in der Wasser- und Gesundheitsversorgung. Alle Projekte tragen direkt zur Umsetzung des palästinensischen Entwicklungsplans bei und fördern vor allem die Entwicklung lokaler Kapazitäten.“

Entwicklungen 2009

Frieden ist eine Grundbedingung für Armutsminderung und nachhaltige Entwicklung. Die Förderung des Nahost-Friedensprozesses war daher auch 2009 eine österreichische Priorität. Österreich engagiert sich im Einklang mit der internationalen Gemeinschaft für den Aufbau effizienter, demokratisch legitimer und kontrollierter Institutionen eines zukünftigen zusammenhängenden, souveränen, demokratischen palästinensischen Staates mit der Hauptstadt Jerusalem.

Politischer Rahmen

Die Entwicklungszusammenarbeit mit den Palästinensischen Gebieten ist untrennbar mit den Fortschritten bzw. der Stagnation des Nahost-Friedensprozesses verknüpft. 2009 kam es zu Rückschlägen, die besonders im Gazastreifen humanitäre Hilfe erforderlich machten. Andererseits brachte die Palästinensische Autonomiebehörde ihre Reformen ein gutes Stück voran. Das Regierungsprogramm von Premierminister Salam Fayyad ist ein Meilenstein der innerpalästinensischen Reformbemühungen. Es sieht die Bildung eines palästinensischen Staates innerhalb einer Frist von zwei Jahren vor und wertet den Reform- und Entwicklungsplan der Autonomiebehörde auch politisch deutlich auf.

Zwischen Nothilfe und Strukturaufbau

Österreich schließt mit allen laufenden Projekten an den nationalen Entwicklungsplan an. 2009 förderte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit Vorhaben in den Bereichen Wasser und Gesundheit sowie humanitäre Hilfe. Durch diese noch klarere Fokussierung soll die Entwicklungszusammenarbeit gemäß den internationalen Vorgaben noch effektiver werden. Darüber hinaus ist die Unterstützung in den Schwerpunktssektoren für die schwache bzw. gerade erst entstehende Staatlichkeit der Palästinensischen Gebiete besonders wichtig.

Weiters unterstützte Österreich den palästinensisch-europäischen Mechanismus sozioökonomischer Hilfe (PEGASE). Das Programm führt Finanzmittel der EU-Mitgliedsländer für gemeinsame Projekte insbesondere in der humanitären Hilfe zusammen. Unterstützt werden zudem gute Regierungsführung, soziale, wirtschaftliche und Privatsektorentwicklung sowie öffentliche Infrastruktur. Österreich war das erste EU-Mitglied, das seinen Beitrag direkt an die Kommission überwies. Davon profitieren mehr als 51.000 Familien ohne regelmäßiges Einkommen, insbesondere Familien mit Frauen als alleinigem Haushaltsvorstand. Der PEGASE-Mechanismus und die Sektorfokussierung erhöhen die Wirksamkeit der europäischen Entwicklungszusammenarbeit.

Serbien

Koordinationsbüro
Belgrad



© Josif Pop-Witic

Unser Team →

v.l.n.r.:

Branislav Nikolic, Fahrer

Kaja Karanac, Administrative Büroleiterin

Klaus Kapper, Büroleiter

Milica Ljuboja-Veigel, Programmreferentin

(dzt. in Karenz) mit Tochter Marlene Amalia

Milan Polak, Programmreferent

„Mit österreichischer Unterstützung finden 2.000 Arbeitslose wieder einen Job, werden Verwaltungen und Universitäten auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes vorbereitet und an die Standards der Europäischen Union herangeführt. Lösungsansätze werden in einer sektorübergreifenden Zusammenarbeit aller involvierten Gemeinden, Städte, Unternehmen und der Zivilgesellschaft erarbeitet.“

Entwicklungen 2009

Nach jahrelangen intensiven Bemühungen unterzeichneten Österreich und Serbien im Februar 2009 ein bilaterales Abkommen über Entwicklungszusammenarbeit. Dieses bildet nunmehr die Basis der Kooperation auf den Grundlagen der Pariser Erklärung.

Drehscheibe Entwicklungszusammenarbeit

Das Koordinationsbüro Belgrad wurde von der internationalen Gebergemeinde zum Lead Donor für Regionalentwicklung ernannt. Dadurch sollen in Zusammenarbeit mit den serbischen Regierungsstellen die Gebermittel in der Höhe von rund 100 Millionen Euro noch wirkungsvoller eingesetzt und mit der nationalen Regionalentwicklungspolitik abgestimmt werden. Die Koordinierungstätigkeit umfasste neben einem umfassenden Dialog mit den serbischen Partnern auch die Erfassung des serbischen Rechtsbestandes sowie die Präsentation von Regionalpolitiken der neuen EU-Mitgliedsstaaten.

Im Rahmen des Multilateral Organisation Performance Assessment Network (MOPAN), das jährlich Aktivitäten multilateraler Entwicklungsorganisationen überprüft, wurde das Koordinationsbüro 2009 mit der Führung der Revision in Serbien betraut. Mittels Online-Fragebögen wurde die Effizienz der Weltbank, des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) und des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (UNDP) erhoben. Bei vielen untersuchten Indikatoren schnitten die Organisationen gut ab. Ein Kritikpunkt war jedoch, dass manchmal zu wenig auf vorhandene Länderstrukturen und Sektorstudien zurückgegriffen wird. Die Auswertung erging an alle MOPAN-Mitglieder, die auf dieser Basis über die Steigerung der Effizienz der überprüften Organisationen diskutierten.

Das auslaufende Projekt „Severance to Jobs“ sicherte in Kooperation mit dem serbischen Arbeitsmarktservice, dem zuständigen Wirtschaftsministerium sowie UNDP die Zukunft von rund 2.000 vor der Arbeitslosigkeit stehenden Personen. Diesen wurde entweder der Weg in die Selbstständigkeit ermöglicht oder eine Anstellung vermittelt.

Herausforderungen gemeinsam lösen

Im strukturschwachen Südserbien wählte das Koordinationsbüro eine Regionalentwicklungsagentur als Partner, um in 13 multiethnischen Gemeinden regionale Kooperation in den Bereichen gemeinnützige Einrichtungen, Wirtschaftsentwicklung und Zivilgesellschaft zu fördern. Ziel ist, Konflikte abzubauen und die Integration der albanischen Gemeinden zu fördern.

Für den von der Wirtschaftskrise beeinträchtigten Arbeitsmarkt in der autonomen Provinz Vojvodina erarbeitete das Koordinationsbüro gemeinsam mit der Provinzregierung konkrete Lösungen. Beispielsweise wird ein Trainingszentrum für Beschäftigungslose unterstützt.

Schließlich wurde die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Heim für schwere psychische Erkrankungen in Stari Lec erneuert. Neben der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen wird vor allem das Personal an gängige EU-Ausbildungsstandards herangeführt.

Uganda

Koordinationsbüro
Kampala

Unser Team →

1. Reihe, v.l.n.r.:

Charles Baguma, *Reinigungskraft**

Christine Jantscher,

Sektoreferentin für Governance

Margaret Kamuwanda,

Administrative Büroleiterin

Hans Schattauer, *Sektorreferent für Wasser*

2. Reihe, v.l.n.r.:

Henry Lugoloobi, *Fahrer*

Love Potya, *Sekretariat*

Walter Ehmeir, *Büroleiter*

*kein Dienstnehmer der ADA



© Allen Katumba, Print Innovation

„60.000 BewohnerInnen ländlicher Kleinstädte im Südwesten Ugandas und 30.000 im Norden des Landes wurden mit österreichischer Unterstützung erstmals mit sauberem Trinkwasser versorgt. Mehr als 30.000 arme und bedürftige Menschen erhielten 2009 kompetente Rechtshilfe, und ein neues Gesetz schützt Frauen besser vor Gewalt.“

Entwicklungen 2009

Die Zusammenarbeit mit Uganda wurde weiter konsolidiert und dadurch die Arbeit in den beiden Schwerpunktbereichen zusätzlich intensiviert. Die Unterstützung des Wiederaufbaus in Norduganda wurde mit neuen Finanzierungen für die Regierung und die Zivilgesellschaft fortgesetzt.

Wasser nach Plan

Die ugandische Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2015 77 Prozent der ländlichen Bevölkerung und die gesamte Stadtbevölkerung mit sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen zu versorgen. Gemeinsam mit anderen Gebern unterstützt die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit diesen Plan und beteiligt sich am Joint Water and Sanitation Sector Programme. 2009 belief sich der österreichische Beitrag auf 3,9 Millionen Euro. Österreich konzentriert sich auf die dezentralen Einheiten des Wasserministeriums. Diese sorgen für die Wasser- und Sanitärinfrastruktur in Kleinstädten.

2009 konnten im Südwesten des Landes rund 60.000 Menschen erstmals über eine Wasserleitung mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. In Norduganda, dem derzeitigen geografischen Schwerpunkt, profitieren rund 30.000 Menschen von der neuen Infrastruktur. Im Juli 2009 besuchte Außenminister Spindelegger den Norden Ugandas und setzte den Spatenstich für ein neues Projekt.

Um den langfristigen einwandfreien Betrieb der geförderten Infrastruktur zu gewährleisten, unterstützt Österreich weiterhin die Dachorganisationen der KleinwasserversorgerInnen, die sich unter anderem um die Wartung der Anlagen kümmern. Weitere Schwerpunkte des Joint Water and Sanitation Sector Programme bilden Siedlungshygiene und integriertes Wasserressourcen-Management.

Recht und Versöhnung

Zur Umsetzung der Friedensverträge zwischen der ugandischen Regierung und der Lord's Resistance Army wird im Justice Law & Order Sektor, den Österreich mit Budgethilfe fördert, ein umfassendes Programm für Recht, Gerechtigkeit und Versöhnung erarbeitet. Übergangsgerechtigkeitsarbeit wurde somit zu einem Arbeitsschwerpunkt der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Befähigung zivilgesellschaftlicher Organisationen, damit sich diese aktiv an diesem Prozess beteiligen können. Denn ohne die informierte und kompetente Mitwirkung der Betroffenen können Gerechtigkeit und Versöhnung in den durch den langjährigen Konflikt erschütterten Gemeinschaften nicht gelingen. Der Anstoß zu einem Netzwerk lokaler Friedens- und Versöhnungsinitiativen in Norduganda erfolgte mit österreichischer Unterstützung.

2009 startete die Zusammenarbeit mit dem Uganda Women's Network (UWONET). Diese ermöglicht Frauen, den geschlechtergerechten Einsatz der Mittel bei der Umsetzung des nationalen Plans für Frieden, Wiederaufbau und Entwicklung in Norduganda zu verfolgen und ihre Rechte einzufordern.

Das österreichische Engagement für Rechtshilfe wurde erfolgreich weitergeführt, die Aktivitäten im Dezentralisierungssektor liefen 2009 aus.



Prinzipien der Zusammenarbeit

Geberkoordination

Alle Koordinationsbüros sind vor Ort in die Geberkoordination eingebunden und nehmen aktiv an gemeinsamen Initiativen teil. Darüber hinaus vertreten sie die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit in den relevanten Sektorarbeitsgruppen, die im Wesentlichen dem Dialog zwischen Gebern und Partnerregierung dienen und die Fortschritte in den einzelnen Sektoren überwachen. 2009 hatte Österreich die Lead-Funktion in der Gebergruppe für Regionalentwicklung in Serbien und für Berufsbildung in Burkina Faso (seit 2002) inne und führte den Ko-Vorsitz im Wassersektor in Albanien.

Gemeinsam mit anderen Gebern unterstützte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 2009 Schulungen in öffentlicher Finanzverwaltung in Burkina Faso und in ergebnisorientiertem Management in Uganda.

Österreich ist Mitglied des Donor Committee for Enterprise Development (DCED). In diesem Gremium stimmen die internationalen Geber ihre Aktivitäten zur Förderung des Privatsektors ab. Im Juni 2009 veranstalteten ADA und DCED gemeinsam ein Netzwerktreffen, an dem 30 VertreterInnen von 14 verschiedenen Geberorganisationen teilnahmen. Die TeilnehmerInnen tauschten Erfahrungen darüber aus, unter welchen Bedingungen Kooperationen zwischen Entwicklungszusammenarbeit und Privatsektor für beide Seiten am meisten bringen. Sie stellten fest, dass derzeit große Unterschiede in der Definition und Ausrichtung der entsprechenden Programme bestehen. Diese Kluft soll in Zukunft durch engere Kooperation überwunden werden.

Intensive Zusammenarbeit der Geber ist auch das Erfolgsrezept der Private Infrastructure Development Group (PIDG). Um private Investitionen in den Infrastrukturbereich zu erleichtern, hat die ADA mit Großbritannien, Schweden, der Schweiz, den Niederlanden, Irland und der International Finance Corporation, einem Mitglied der Weltbank-Gruppe, eine Reihe innovativer Fazilitäten entwickelt oder ausgebaut. Gemeinsam haben die PIDG-Geber seit 2002 334 Millionen US-Dollar bereitgestellt und damit private Investitionen in der Höhe von 10 Milliarden US-Dollar mobilisiert.

Ergebnisse 2009

Ende 2009 hatte PIDG ein Portfolio von 98 laufenden oder abgeschlossenen Projekten. Dadurch verbessert sich für knapp 50 Millionen Menschen die Versorgung mit Infrastrukturdienstleistungen.



Eigenverantwortung und Anpassung

Neben der Harmonisierung der Geberaktivitäten auf der Grundlage der Pariser Erklärung verfolgt die ADA verstärkt das Prinzip Eigenverantwortung. Auch richtet sie sich zunehmend an den Prioritäten der Partner aus und baut auf deren Strukturen auf. 2009 betrug der Anteil der entsprechenden Modalitäten, beispielsweise von Sektorbudgethilfe oder programm-basierten Ansätzen, bereits beinahe 50 Prozent der Neuverträge für die Schwerpunktländer und -regionen.

Europäische Arbeitsteilung

Delegierte Kooperation mit anderen Geberländern und der Europäischen Kommission setzt vor Ort Arbeitsteilung gemäß dem EU-Verhaltenskodex um. 2009 unterzeichnete die ADA für acht Programme und Projekte Vereinbarungen zu delegierter Kooperation, wobei sie in drei Fällen die Führungsrolle übernimmt. Insgesamt wickelt sie Mittel in der Höhe von 2 Million Euro für die Europäische Kommission und andere Geberländer ab.

Als Gründungsmitglied engagiert sich die ADA im Practitioners' Network for European Development Cooperation, einer informellen Plattform für Austausch, Koordination und Harmonisierung. Ziel ist, die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit zu steigern. 2009 einigte man sich darauf, 2010 ein permanentes Koordinierungsbüro in Brüssel einzurichten. Dadurch ist sichergestellt, dass die Mitglieder untereinander sowie mit EU-Institutionen noch besser vernetzt sind.





Bewährte Partnerschaften

Kooperation mit Nichtregierungsorganisationen

Eine aktive Zivilgesellschaft ist das Sprachrohr der Bevölkerung. Ihr kommt daher auch in der Entwicklungszusammenarbeit eine bedeutende Rolle zu. Das Referat NRO-Kooperation der ADA kofinanziert Entwicklungsprojekte in Partnerländern, die von lokalen und österreichischen Organisationen in enger Zusammenarbeit durchgeführt werden. Es bietet Beratung und fördert kleine Initiativen in Form von Mikroprojekten sowie größere österreichische NRO durch Einzelprojekte oder Rahmenprogramme.

Mit elf Rahmenprogrammen werden jeweils umfassende dreijährige Vorhaben zur Armutsreduktion umgesetzt. Inhaltliche Schwerpunkte sind Bildung, Ausbildung, ländliche Entwicklung und Gesundheit, wobei in allen Programmen benachteiligte Gruppen wie Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Frauen und Kinder besonders berücksichtigt werden. Neben den gezielten Aktivitäten vor Ort beinhalten die Rahmenprogramme zunehmend auch Fragen der methodischen Weiterentwicklung, des Wissenstransfers und der anwaltschaftlichen Tätigkeit. Das Personalentsendeprogramm von HORIZONT3000 legt einen klaren Fokus auf die Kapazitätsentwicklung lokaler Organisationen. Bei den Projekten der EU-Kofinanzierung zeigt sich ein verstärkter Trend zu regionaler Zusammenarbeit in Konsortialpartnerschaften.

Auch in der Umsetzung der Prinzipien der Pariser Deklaration spielt die Zivilgesellschaft eine wesentliche Rolle. Gemeinsam mit anderen Gebern unterstützte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit den internationalen Prozess zur Definition spezifischer Prinzipien der Entwicklungseffektivität der Zivilgesellschaft. Die Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft in der Entwicklungszusammenarbeit war 2009 einerseits Thema von Veranstaltungen mit NRO in Österreich und wurde andererseits in spezifischen Gesprächen zwischen Partnerorganisationen und der ADA diskutiert.

Ergebnisse 2009

SOS-Kinderdorf führte mit österreichischer Unterstützung vier Familienstärkungsprogramme in Äthiopien und Simbabwe durch. Dadurch erhielten insgesamt rund 2.000 sozial benachteiligte Kinder und deren Familien Zugang zu Bildung, Unterkunft, juristische Beratung sowie Einkommen schaffende und psychosoziale Unterstützung.

Wirtschaft und Entwicklung

Mit dem Programm Wirtschaftspartnerschaften unterstützt die ADA die Zusammenarbeit österreichischer Unternehmen mit der Wirtschaft der Partnerländer. Gefördert wird unternehmerisches Engagement, das die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessert, öffentliche Institutionen stärkt, neue Technologien und Know-how vermittelt sowie die Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen optimiert.

Wirtschaftspartnerschaften mobilisieren zusätzliche private Mittel für entwicklungspolitisch relevante Maßnahmen. Die Wirtschaftlichkeit der Projekte wird durch genaue Risikoabschätzung und die starke Ausrichtung auf Nachhaltigkeit optimiert. Die ADA stellt nicht nur Geldmittel bereit, sondern unterstützt Partnerunternehmen mit ihrer Expertise und ihrem Netzwerk bei der Gestaltung und Einreichung von Projekten.

2009 genehmigte die ADA 12 neue Wirtschaftspartnerschaften mit einem Fördervolumen von rund 2 Millionen Euro und einer Eigenleistung der Partnerunternehmen von ebenfalls etwa 2 Millionen Euro. Zusätzlich wurden zwölf Machbarkeitsstudien mit insgesamt rund 224.000 Euro unterstützt.

Gute Zusammenarbeit besteht auch mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ). Aus Mitteln der Internationalisierungsoffensive finanziert die ADA wichtige Maßnahmen und Aktivitäten und rundet so ihr Programm an der Schnittstelle zur Außenwirtschaft ab. Dazu gehören die Neuauflage des UnternehmerGuide Entwicklungsländer und die österreichische Beteiligung am Portal www.business-anti-corruption.com.

Das BMWFJ leistete auch einen finanziellen Beitrag zur strategischen Partnerschaft der ADA mit dem Centre for Financial Reporting Reform der Weltbank. Dies ermöglichte eine Ministerkonferenz zu REPARIS, die am 3. Dezember 2009 in Wien stattfand, um den Aufbau transparenter Finanzstrukturen südosteuropäischer Unternehmen zu unterstützen.

Ein wichtiger Bestandteil der bisherigen Kooperation mit der Internationalisierungsoffensive, die ADA-Verbindungsstelle in Brüssel, wurde im September 2009 einvernehmlich geschlossen. Die Synergien der Gemeinschaftsinitiative waren hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Hinsichtlich der künftigen Zusammenarbeit starteten ADA und BMWFJ Gespräche über mögliche Kooperationen im Rahmen der Neuauflage der Internationalisierungsoffensive bis 2014. Im Mittelpunkt stehen gemeinsame Aktivitäten in der Schwarzmeerregion.



Humanitäre Maßnahmen

Ostafrika und Westsahara zählen zu jenen chronischen Krisengebieten, die von Österreich längerfristige humanitäre Hilfe erhalten. Zu den Programmen des Flüchtlingshochkommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR) leistete die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit 2009 einen Beitrag von 700.000 Euro für rund 55.000 großteils sudanese Vertriebene in Norduganda sowie für etwa 25.000 eritreische Flüchtlinge im Norden Äthiopiens. Im Rahmen des Sonderprogramms Westsahara kamen 400.000 Euro der Versorgung von geschätzten 100.000 Flüchtlingen in Algerien zugute.

Mit Beschluss des Bundesbudgets im Juni 2009 wurde der Auslandskatastrophenfonds für die Jahre 2009 und 2010 mit je 5 Millionen Euro dotiert. Die Mittel werden infolge unvorhersehbarer Katastrophen durch einen Beschluss des Ministerrats bereitgestellt. 2009 wickelte die ADA 4,6 Millionen Euro aus diesem Fonds ab. Damit wurde akute Hilfe im Gazastreifen, in Sri Lanka, Bhutan, auf den Philippinen, in Indonesien und Afghanistan geleistet.

Darüber hinaus unterstützte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit die EinwohnerInnen des Gazastreifens mit 300.000 Euro und stellte 1 Million Euro für Bevölkerungsgruppen bereit, die von der Dürre in Äthiopien und Kenia betroffen waren.

Nahrungsmittelhilfe

Jener Teil der Nahrungsmittelhilfe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, der über die ADA abgewickelt wird, wurde 2009 der Föderation vom Roten Kreuz für die Bewältigung der Folgen der Dürre in Kenia zur Verfügung gestellt. Der Beitrag belief sich auf 290.000 Euro.

Minenaktionen

Zusätzlich zu Kampagnen und Studien zur Umsetzung der Ottawa-Konvention finanzierte die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit über die ADA 2009 Entminungsprojekte sowie Hilfe für Minenopfer in Bosnien und Herzegowina, Afrika und Afghanistan in der Höhe von insgesamt 1,2 Millionen Euro.

Ergebnisse 2009

Nach der Militäroffensive im Gazastreifen 2008/2009 kamen 2,5 Millionen Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds rund 5.000 Familien im Gazastreifen in Form von finanziellen Beihilfen zugute.

Informieren, diskutieren, ausprobieren:
Jugendliche setzen sich im Container
voll Entwicklung mit globalen Fragen
auseinander.



Engagement für Entwicklung in Österreich

Eine Aufgabe der Austrian Development Agency ist, die Kommunikation über Entwicklungspolitik und globale Fragen in der Öffentlichkeit anzuregen. Die Abteilung Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich sowie die Stabsstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit setzen diese Aufgabe um. Die Koordination mit öffentlichen Stellen, insbesondere mit Ministerien und Landesregierungen, wird aktiv gesucht.

Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung

Eine neue Strategie, die 2009 fertiggestellt wurde, beschreibt die Ziele und Themen der Abteilung Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich. Fachbeiräte und ein strukturierter Dialog mit den PartnerInnen stellen sicher, dass ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit den beteiligten Gruppen stattfindet. So informierte die ADA 2009 in zwei Veranstaltungen die ProjektpartnerInnen über Förderschwerpunkte, Berichtslegung und Abrechnungen.

2009 förderte die ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein breites Spektrum an Maßnahmen. Dazu zählten Informationsarbeit, Bildungsarbeit/Globales Lernen sowie Kampagnen, Kulturvermittlung und -dialog, Filme, Medienarbeit, wissenschaftliche Tätigkeit und Publizistik. Themenschwerpunkte wie Globales Lernen, Weltwirtschaft/Fairer Handel, Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit und Corporate Social Responsibility wurden im Sinne der Nachhaltigkeit beibehalten. Ein inhaltlicher Fokus lag weiterhin auf den Millenniums-Entwicklungszielen und der Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Im März und September 2009 wurden insgesamt 93 Einzelprojekte eingereicht. Davon genehmigte die ADA 61 Vorhaben mit einer Gesamtfördersumme von rund 5 Millionen Euro und einem Gesamtprojektvolumen von rund 10,2 Millionen Euro. Vier Projekte erhielten eine EU-Ergänzungsförderung in der Höhe von insgesamt rund 180.000 Euro.

Weiters arbeitete die Abteilung 2009 eine Richtlinie für Auslandseinsätze als Instrument der entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung aus.

Globales Lernen und Vernetzung

In der Strategieguppe Globales Lernen wirkte die ADA weiter an der Erarbeitung einer nationalen Strategie mit. Die Strategie für den formalen Bildungsbereich wurde im Juni 2009 im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und im September 2009 auf internationaler Ebene präsentiert.

Seit fünf Jahren führt die ADA den Vorsitz im Global Education Network Europe (GENE). 2009 fand je ein Roundtable in Brüssel, Oslo und Wien statt. Auf Einladung von GENE übernahm die ADA ebenfalls den Vorsitz bei je einer Peer Review zu Globalem Lernen in Norwegen und Polen.

Die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur koordiniert die Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Im Februar und Juli 2009 beteiligte sich die ADA als Jury-Mitglied an der Auswahl von 12 Vorhaben für die Auszeichnung als Dekadenprojekte.

In Zusammenarbeit mit SlovakAid organisierte die ADA im November 2009 in Bratislava einen eintägigen Workshop mit Stakeholdern von Universitäten und aus dem Bereich Entwicklungszusammenarbeit.

Ergebnisse 2009

Mit österreichischer Unterstützung übersiedelten die entwicklungspolitischen Bibliotheken von ÖFSE (Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung), Frauensolidarität und BAOBAB in das neue, attraktive C3 Centrum für internationale Entwicklung in Wien. Die Bibliotheksnutzung stieg um 20 Prozent. Drei neue Seminarräume stehen für die Studienrichtung Internationale Entwicklung sowie für Genderforschung zur Verfügung.

Information und Öffentlichkeitsarbeit

Die Stabsstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit sorgt sowohl für die Unternehmenskommunikation der ADA nach außen als auch für die Sichtbarkeit der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

Regelmäßig und gut informiert

Die Zeitschrift Weltnachrichten berichtet vierteljährlich über Projekte, Programme, Partner und wichtige Themen der Österreichischen wie auch der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Das Medium richtet sich an rund 6.500 entwicklungspolitisch Interessierte. 2009 waren die inhaltlichen Schwerpunkte Entwicklungsfinanzierung, Südosteuropa sowie Bildung und Wissenschaft. Das letzte Heft widmete sich der Initiative „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ und war im Dezember einer Sonntagsausgabe der Tageszeitung Die Presse beigelegt.

Der elektronische Newsletter oeza aktuell informiert monatlich rund 2.500 LeserInnen über aktuelle entwicklungspolitische Themen, Termine und Publikationen. Zielgruppen sind Interessierte aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Medien sowie die Zivilgesellschaft.

Weiters produzierte die Stabsstelle eine große Anzahl an Publikationen, die auf www.entwicklung.at oder als Printversion veröffentlicht sind. Das Webportal wird kontinuierlich aktualisiert und verbessert. Ebenso wird die Dialogdatenbank mit rund 10.000 Adressen laufend auf den neuesten Stand gebracht. Als Schnittstelle der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit mit der Öffentlichkeit beantwortete das Informationsbüro 2009 430 Anfragen und verschickte rund 8.000 Publikationen und Hintergrundmaterialien zu verschiedenen Fragestellungen bzw. legte diese bei Veranstaltungen auf.

Gemeinsam mehr zusammenbringen

Für eine breite öffentliche Wahrnehmung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und der ADA als deren Agentur sorgten zahlreiche Presseaussendungen, regelmäßige Kontakte mit Journalistinnen und Medienreisen zu Projekten in Bosnien und Herzegowina sowie Bhutan.

Ein besonderes Highlight war die interaktive Informationsausstellung „Gemeinsam mehr zusammenbringen“, die ihre im Jahr 2008 gestartete Rundreise durch Österreich 2009 mit Stationen in Salzburg, Bregenz, Innsbruck, Klagenfurt und Eisenstadt abschloss. Die Tour eines „Containers voll Entwicklung“ zum Mitmachen, Anhören und Ansehen wurde von den Partnern in den Bundesländern umfangreich unterstützt. Das engagierte Vermittlungsteam aus Studierenden der Studienrichtung Internationale Entwicklung an der Universität Wien informierte individuell über Entwicklungsfragen und trug wesentlich zum Erfolg der Ausstellung bei.

Ergebnisse 2009

Die Ausstellung der ADA besuchten 2008/2009 insgesamt rund 35.700 Personen. Etwa 2.000 SchülerInnen setzten sich durch interaktive Vermittlung mit Themen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit auseinander. Rund 150 Schulworkshops brachten etwa 3.100 SchülerInnen entwicklungspolitische Zusammenhänge näher. Berichte in den Medien hatten eine Gesamtreichweite von 9.430.000.

Für Staatspreis nominiert

Die Stabsstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit wurde für den neu gestalteten Außenauftritt von Österreichischer Entwicklungszusammenarbeit und ADA gemeinsam mit der Agentur Trimedia für den Staatspreis für Public Relations im Bereich „Image-PR“ nominiert. Besonders positiv hervorgehoben wurden die Informationstour und das neue Webportal www.entwicklung.at.

Ke Nako Afrika

Am 30. November 2009 präsentierte die ADA in einer Pressekonferenz einen weiteren Schwerpunkt der Stabsstelle Information und Öffentlichkeitsarbeit, die österreichweite Initiative „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“ für ein vielfältiges Bild Afrikas.

Ke Nako Afrika ist Teil des Slogans des Internationalen Fußballverbands für die Weltmeisterschaft in Südafrika 2010. Der Begriff stammt aus der Sotho-Sprache und bedeutet: „Es ist Zeit für Afrika“. Gemeinsam mit dem Wiener Institut für Internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC) und der Afrika Vernetzungsplattform (AVP), einer Allianz aus afrikanischen Communities in Österreich, wird die ADA bereits vor dem Start der Fußball-Weltmeisterschaft die Aufmerksamkeit auf Afrika lenken. Die Abteilung Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich rief dazu den Förderschwerpunkt Afrika 2010 aus. Ein umfangreiches und vielfältiges Programm ist zu erwarten.

Bereits im Wintersemester 2009/2010 setzten sich StudentInnen am Institut für Publizistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Wien im Austausch mit afrikanischen Studierenden der Universitäten Addis Abeba und Kampala im interkulturellen Seminar „Atelier Afrika“ mit dem medialen Afrika-Bild auseinander. Die gemeinsamen Artikel werden 2010 in der Tageszeitung „Die Presse“ und auf www.entwicklung.at veröffentlicht.



Drehscheibe für den effizienten und ergebnisorientierten Einsatz der operativen Mittel
der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit: die Zentrale der Austrian Development Agency in Wien.

Aus der Zentrale

Erfolgsfaktor MitarbeiterInnen

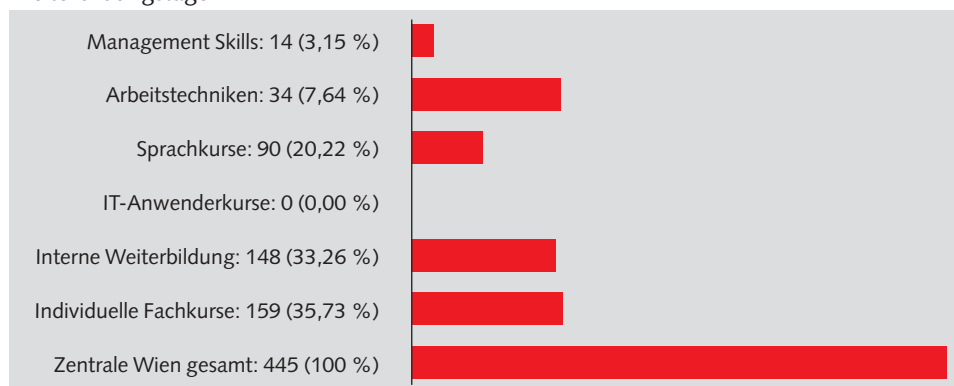
Ende 2009 beschäftigte die Austrian Development Agency 162 Personen. Davon waren 68 Vollzeit und 19 Teilzeit in der Zentrale in Wien sowie 70 Vollzeit und 5 Teilzeit in den Koordinationsbüros tätig. Bei der Personalauswahl steht ausschließlich die Qualifikation der BewerberInnen im Vordergrund. Die Stellenvergabe erfolgt unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, Alter und sexueller Orientierung. Die Frauenquote betrug bei Neuaufnahmen in den Koordinationsbüros 60 Prozent, bei Stellenvergaben in der ADA-Zentrale 90 Prozent.

Die MitarbeiterInnen sind der entscheidende Erfolgsfaktor des Unternehmens. Die verschiedenen Aufgabenbereiche erfordern spezifische Qualifikationen, etwa Landes- und Sprachkenntnisse sowie Expertise in den jeweiligen Fachgebieten. Kontinuierliche Weiterbildung sichert die Qualität der Arbeit und ist für die berufliche Laufbahn der MitarbeiterInnen von großer Bedeutung.

Seit 2008 setzt die ADA gezielte Maßnahmen zur Kompetenzerweiterung. Die Basis dafür bildet das Weiterbildungskonzept. Dieses umfasst sechs Säulen und ermöglicht einen umfassenden, individuellen Fortbildungsplan. Dafür werden die jährlichen MitarbeiterInnengespräche sowie der Ausbildungsbedarf in den Fachabteilungen herangezogen. Das Konzept wird jährlich evaluiert und an die Bedürfnisse sowohl des Unternehmens als auch der MitarbeiterInnen angepasst.

Weiterbildungskonzept für die ADA-Zentrale 2009

Weiterbildungstage



Guter Start für Lehrlinge

Lehrstellen sind in Österreich knapp. Der ADA ist es ein Anliegen, jungen Menschen den Start ins Berufsleben zu ermöglichen. Deshalb wurden drei Ausbildungsplätze geschaffen, davon zwei Stellen für Bürokaufleute und ein Posten für eine Buchhaltungskraft. Die Lehrlinge werden in unterschiedlichen Abteilungen ausgebildet. Damit leistet die ADA auch einen Beitrag zur Lehrlingsoffensive der österreichischen Bundesregierung.

Zur Sicherheit

Sicherheit wird in der ADA groß geschrieben. Zahlreiche Koordinationsbüros erhielten Satellitentelefone, die bei Dienstreisen in entlegene Regionen und in Krisensituationen die Kommunikation sicherstellen. Weiters wird regelmäßig überprüft, ob ausreichend Fluchtwege vorhanden und alle Brandschutzvorkehrungen getroffen sind. Die Notfallpläne werden regelmäßig überarbeitet. In der Zentrale achtet der Brandschutzbeauftragte auf die Einhaltung der Standards und die entsprechende Ausstattung mit Brandmeldeanlagen. Auch Evakuierungsübungen werden regelmäßig durchgeführt.

Austausch und Vernetzung

Tagung der KoordinatorInnen

Die ADA hat eine internationale Bürostruktur. Umso wichtiger ist regelmäßiger Austausch. Ein Fixpunkt in der Jahresplanung ist daher die Arbeitstagung der KoordinatorInnen, die 2009 von 31. August und 4. September stattfand. Im Vordergrund standen die Themen Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit, Kooperation mit der EU sowie Ergebnisorientierung. Die rege Kommunikation zwischen den KoordinatorInnen und den MitarbeiterInnen der ADA-Zentrale und des Außenministeriums ergänzten fachliche Beiträge von Ann-Marie Fallenius, ExpertIn für Ergebnisorientierung der schwedischen Entwicklungsagentur SIDA (Swedish International Development Agency), und von Koos Richelle, dem Generaldirektor von EuropeAid. Auch Partnerorganisationen nutzten die Gelegenheit zum Gespräch mit den LeiterInnen der Koordinationsbüros.

DialogEntwicklung

Mit der Veranstaltungsreihe DialogEntwicklung hat die ADA ein Forum geschaffen, das regelmäßig zum Dialog mit ExpertInnen über aktuelle entwicklungspolitische Themen einlädt. Die Veranstaltungen stoßen auf reges Interesse und werden auch für intensivere Vernetzung genutzt. 2009 standen die Auswirkungen der neuen Entwicklungsarchitektur auf zivilgesellschaftliche Organisationen, Perspektiven entwicklungspolitischer Kommunikation und Bildung, die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Entwicklungspolitik sowie die Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit zur Diskussion.

Evaluierung sichert Qualität

Die Stabsstelle Evaluierung steuert strategische Evaluierungen, die von unabhängigen externen GutachterInnen durchgeführt werden. Darüber hinaus koordiniert und überwacht sie die Umsetzung der Evaluierungsergebnisse. Auch unterstützt sie Projekt- bzw. Programmevaluierungen, indem sie Leistungsbeschreibungen kommentiert. Bei Bedarf führt die Evaluierungseinheit der ADA interne Trainings- und Informationsveranstaltungen für Partner durch.

2009 evaluierte die Stabsstelle das Landesprogramm Serbien sowie die Instrumente des Sektors Wirtschaft und Entwicklung und erstellte entsprechende Pläne zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse. Weiters steuerte sie die Evaluierung der Humanitären Hilfe der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, unterstützte die Überprüfung der Hochschulkooperation und begann mit dem Review von Budgethilfe.

Zudem wurden die Umsetzungspläne der Ergebnisse der Evaluierungen des Landesprogramms Burkina Faso und der ADA sowie der Resultate der Prüfung der ADA durch Ernst & Young regelmäßig aktualisiert. Die Ergebnisse der DAC Peer Review wurden ebenfalls diskutiert. Ein Umsetzungsplan dazu folgt 2010.

Auf internationaler Ebene war die ADA regelmäßig in Evaluierungs-Gremien und -Netzwerken der EU, des Entwicklungshilfeausschusses der OECD sowie in der Gruppe der deutschsprachigen Evaluierungsdienste vertreten. 2009 nahm die Stabsstelle auch am Peer Review der Evaluierungsabteilung der Organisation für industrielle Entwicklung der Vereinten Nationen teil. Der Endbericht wird 2010 vorgestellt.

Ergebnisse 2009

Zwei strategische Evaluierungsberichte wurden publiziert und sind somit öffentlich zugänglich. Fünf Umsetzungspläne wurden erstellt bzw. aktualisiert, damit die Evaluierungsergebnisse in die zukünftige Arbeit der ADA einfließen können. Drei Evaluierungen wurden in der Planung bzw. Durchführung begleitet. Der neue Leitfaden zu Projekt- und Programmevaluierungen wurde auf Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch übersetzt und auf der Homepage veröffentlicht. Dies erleichtert unseren Partnern, Projekt- und Programmevaluierungen nach den Standards des Entwicklungshilfeausschusses der OECD durchzuführen. Die Stabsstelle führte ein Evaluierungstraining für MitarbeiterInnen durch.





Highlights

- 26./27.1. DialogEntwicklung: Civil Society and the New Aid Architecture/
Studientag: Budget Support and Civil Society Participation**
Welche Auswirkungen hat die neue Entwicklungsarchitektur auf zivilgesellschaftliche Organisationen im Süden und Norden? Welche Möglichkeiten sehen NRO in ihren Rollen? Welche politischen und kulturellen Rahmenbedingungen fördern oder limitieren diese? Diesen und anderen Fragen gingen internationale EntwicklungsexpertInnen bei einer Podiumsdiskussion und dem darauf folgenden Studientag der Austrian Development Agency und des VIDC nach.
- 9.2. Bilaterales Abkommen zwischen Österreich und Serbien**
Österreich und Serbien unterzeichneten ein gemeinsames Abkommen, das künftig die Entwicklungszusammenarbeit der beiden Staaten auf Basis der Pariser Erklärung regelt. Die Vereinbarungen ermöglichen Österreich, die nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung in Serbien effizient zu unterstützen. Außerdem werden künftig die von Österreich finanzierten und im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit durchgeführten Leistungen von serbischen Steuern befreit.
- 9.3. DialogEntwicklung: Perspektiven der entwicklungspolitischen
Kommunikation und Bildung**
Für erfolgreiche entwicklungspolitische Arbeit ist entscheidend, die Aufmerksamkeit der Menschen zu gewinnen. Denn nachhaltige Entwicklung braucht Beteiligung. Über Erfahrungen und Strategien von Irish Aid, der Entwicklungshilfedirektion des irischen Außenministeriums, berichtete Thomas Tichelmann auf Einladung der ADA.
- 15.3. Studientag: Die Reform des Sicherheitssektors, eine Voraussetzung
für Frieden, Sicherheit und Entwicklung**
Anlässlich eines gemeinsamen Studientags des Verteidigungsministeriums und der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit präsentierten Rory Keane und Margarete Jacob vom Netzwerk Konflikt und Fragilität des Entwicklungshilfeausschusses der OECD das „Handbook on Security System Reform: Supporting Security and Justice“. Das Handbuch gibt praktische Anleitungen zur Umsetzung der „DAC Guidelines on Security System Reform“.
- 28./29.5. Exporttag 2009**
Am 7. Österreichischen Exporttag, der von der Österreichischen Außenwirtschaft unter dem Motto „Meet the World“ organisiert wurde, präsentierte die Austrian Development Agency ihr erfolgreiches Förderprogramm Wirtschaftspartnerschaften. Am 29. Mai war die ADA mit einem Informationsstand auch beim 4. Steirischen Exporttag in Graz vertreten.

8./9.6. **Netzwerktreffen: Knowledge Transfer in Donor Organization Programs with the Private Sector**

Nur gemeinsam mit der Privatwirtschaft kann die Armut gemindert werden und können Entwicklungsländer den Anschluss an die Weltmärkte schaffen. Bemühungen zur Armutsminderung lassen sich durch die Einbeziehung der Privatwirtschaft verstärken. Ein vom Donor Committee for Enterprise Development und der ADA organisiertes Netzwerktreffen bot die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über Kooperationsprogramme mit dem Privatsektor und zur Intensivierung des Dialogs mit Gebern aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten.

8.–10.6. **Governing Council Meeting des Water and Sanitation Programme**

Von 8. bis 10. Juni 2009 fand das Governing Council Meeting des Water and Sanitation Programme (WSP) der Weltbank in Wien statt. Dabei konnte Österreich entsprechend dem Fokus der Leitlinie Wasser der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit einen klaren Akzent setzen: So soll die Arbeit des WSP künftig mehr auf stark wachsende Kleinstädte in ländlichen Regionen Afrikas ausgerichtet sein. Dabei spielt Infrastrukturentwicklung eine wesentliche Rolle. Ländliche Regionen sollen gestärkt und der Verstädterung entgegengewirkt werden.

9.6. **DialogEntwicklung: Erfordert die Finanzkrise eine Änderung entwicklungspolitischer Strategien?**

Kann in Zeiten der Finanzkrise mit konventionellen entwicklungspolitischen Strategien und Instrumenten noch angemessen gegen Armut vorgegangen werden? Oder birgt die Krise eine Chance, traditionelle Praktiken und Dogmen über Bord zu werfen und neue Wege in der Entwicklungszusammenarbeit zu gehen? Paul Collier, Professor für Ökonomie und Direktor des Zentrums für afrikanische Ökonomie an der Universität Oxford, und Kurt Bayer, österreichischer Experte der Finanz- und Entwicklungspolitik, nahmen dazu bei einem Fachgespräch Stellung.

17.6. **Moldau: Trinkwasser für die Stadt Cantemir**

Am 17. Juni eröffneten VertreterInnen Moldaus und Österreichs die neue Anlage zur Trinkwasserversorgung der Stadt Cantemir. Mit österreichischer Hilfe werden nun rund 1.100 Haushalte und zahlreiche öffentliche Gebäude der Bezirkshauptstadt erstmals mit einwandfreiem Trinkwasser versorgt.

22.–24.6. **Konferenz: Towards an Integrated Energy Agenda Beyond 2020**

Bei der internationalen Energiekonferenz diskutierten hochrangige VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft Wege, die nachhaltige Politiken und Investitionen in umweltfreundliche und „grüne“ Technologien sichern sollen. Die Tagung markierte auch den 10. Geburtstag des Global Forum on Sustainable Energy (GFSE), das maßgeblich an der Organisation beteiligt war. GFSE setzt sich für ein nachhaltiges internationales Energiesystem ein und berücksichtigt dabei die besonderen Interessen und Herausforderungen von Entwicklungsländern.

30.6.–2.7. **Training zu Ergebnisorientierung**

In Zusammenarbeit mit der Vertretung der Belgian Technical Cooperation und dem Ministerbüro veranstaltete das Koordinationsbüro Kampala ein Training für ergebnisorientiertes Management in der Entwicklungszusammenarbeit. Das fand im Rahmen der internationalen Geberinitiative Train4Dev statt und richtete sich an leitende VertreterInnen der ugandischen Regierung, der Zivilgesellschaft und der Gebergemeinschaft.

6.7. **Präsentation des Berichts der DAC Peer Review**

DAC-Vorsitzender Eckhard Deutscher präsentierte die Ergebnisse der DAC Peer Review der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit einer breiten Öffentlichkeit. Zentrale Themen der anschließenden Diskussion waren die Herausforderungen Österreichs durch die internationale Entwicklungspolitik sowie die Umsetzung der Empfehlungen durch die ADA.

7.7. **Roundtable: Democratic Governance, Development and Human Rights**

Auf Einladung der Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“ und der ADA setzte sich ein hochkarätig besetztes Podium mit den Zusammenhängen zwischen Entwicklung, Menschenrechten und Demokratisierung auseinander. Diskutiert wurden aktuelle Trends und Herausforderungen im Zusammenspiel von Menschenrechten und Entwicklungszusammenarbeit.

7.–10.7. **Balkan Case Challenge**

Bereits zum vierten Mal fand der größte Fallstudienwettbewerb für Studierende aus Südosteuropa und Österreich in Wien statt. Rund 140 Studierende traten in vier akademischen Disziplinen an. Der abschließende Karrieretag führte Unternehmen und „High Potentials“ zusammen. Das Projekt wurde vom World University Service Austria durchgeführt und von der ADA aus Mitteln der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit finanziert. Österreich fördert dadurch den Austausch und Aufbau von grenzüberschreitenden Netzwerken.

1.9. **Österreichische Statistik-Expertin leitet OECD-Gremium**

Hedwig Riegler, Leiterin der Statistikabteilung der ADA, übernahm mit 1. September den Vorsitz des DAC-Statistikgremiums der OECD. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der statistischen Erfassung, Präsentation und Nutzung von Daten über öffentliche Entwicklungshilfeleistungen und andere relevante Finanzströme in Entwicklungsländer nach international vereinbarten Standards.

2.9. **DialogEntwicklung: Making aid more effective**

Entwicklungszusammenarbeit wirkungsvoller und effizienter gestalten, aber wie? Diese Frage wird seit den Anfängen der Entwicklungszusammenarbeit immer wieder gestellt. Aufgrund rückläufiger Hilfsleistungen kam in den letzten Jahren neuer Schwung in die Debatte: Die Forderung nach mehr und wirkungsvollerer Hilfe steht auf der internationalen Agenda für Entwicklungszusammenarbeit ganz oben. Koos Richelle, Generaldirektor von EuropeAid, nahm auf Einladung der ADA zu aktuellen Fragen und Herausforderungen aus Sicht der Europäischen Kommission Stellung.

8.10. **Ernährungssicherheit in Zeiten der Krise**

Im Vorfeld des Welternährungstages der Vereinten Nationen am 16. Oktober diskutierten ExpertInnen die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Debattiert wurde unter anderem über internationale Investitionspolitiken sowie über Land- und Ressourcennutzungsrechte von Frauen.

22.–24.10. **European Development Days**

Bei der vierten Ausgabe der European Development Days ging es in zahlreichen Vorträgen, Diskussionen und Workshops vor allem darum, globale Antworten auf die Wirtschaftskrise und den Klimawandel zu finden. Weiters diskutiert wurden die Themen Demokratie sowie Sicherheit und Entwicklung. Auch die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit war mit ExpertInnen des Außenministeriums und der ADA sowie mit einem Informationsstand vertreten.

24.11. **Podiumsdiskussion: Social Protection in Developing Countries: A Quiet Revolution?**

Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisen wird „Social Protection“ zunehmend als wichtiges entwicklungspolitisches Instrument wahrgenommen. In den letzten Jahren wurden daher in vielen Entwicklungsländern entsprechende Strategien und Programme ausgearbeitet und umgesetzt. Eine kritische Zwischenbilanz zogen auf Einladung der ADA und des VIDC Armando Barrientos, internationaler Experte, Christoph Petrik-Schweifer, Caritas, und Ulrich Brand, Universität Wien.

30.11. **Auftakt der Initiative „Ke Nako Afrika – Afrika jetzt!“**

Mit der österreichweiten Initiative für ein vielfältiges Bild Afrikas richten zahlreiche Organisationen bereits vor dem Start der Fußball-Weltmeisterschaft in Südafrika im Juni 2010 die volle Aufmerksamkeit auf Afrika. Unterschiedlichste Aktionen werden einen Beitrag dazu leisten, das gängige Afrika-Bild zu hinterfragen und zu erweitern. Die Initiative wird vom VIDC und der Afrika Vernetzungsplattform (AVP) in Kooperation mit der ADA koordiniert.



9.6 64	9.8 65	10.2 68	10.4 69
9.5 63	9.7 64	10.1 68	10.3 69
9.4 62	9.6 63	10.0 67	10.2 68
3 61	9.5 62	10.0 66	10.2 67
61	9.5 61	9.9 65	10.1 66
		9.8 65	10.0 65
		9.7 64	9.9 65
		9.6 63	9.8 64
		9.5 62	9.7 63
		9.5 61	9.7 62
9.4 61			
9.3 60			
9.2 59			
9.1 58			
9.0 58			

ADA im Überblick

Auftrag und Ziele

Die Austrian Development Agency (ADA)

ist die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Im Auftrag des Bundes plant, finanziert und begleitet sie Entwicklungsprogramme und -projekte. Diese werden von öffentlichen Einrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen umgesetzt. Oberstes Ziel ist es, die Armut zu mindern, Frieden und menschliche Sicherheit zu fördern und die natürlichen Ressourcen zu schützen.

... verantwortungsvoll

Als international tätige Agentur unterstützen wir unsere Partnerländer im Süden und Osten bei ihrer eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung. Über unsere Koordinationsbüros stehen wir in ständigem Dialog mit den Partnern vor Ort. Dadurch stellen wir sicher, dass die Programme und Projekte den konkreten lokalen Bedürfnissen entsprechen. Durch begleitendes Monitoring und regelmäßige Evaluierung gewährleisten wir, dass die Maßnahmen effektiv sind und die österreichischen Mittel verantwortungsvoll verwendet werden.

... partnerschaftlich

Wir handeln partnerschaftlich und kompetent, engagieren uns in der internationalen Gebergemeinschaft und sind konstruktiv im Dialog. Für die Europäische Kommission setzen wir Programme in den Partnerländern um. Die Beteiligung österreichischer Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen an weltweiten Entwicklungsprojekten ist uns wichtig. Durch die Förderung von Projekten der entwicklungspolitischen Kommunikation und Bildung sowie durch aktive Öffentlichkeitsarbeit tragen wir zu mehr Verständnis für globale Fragen in Österreich bei.

... erfahren

Mit unserer umfangreichen Expertise und langjährigen Erfahrung leisten wir ergebnisorientiertes, hochwertiges Programm- und Projektmanagement. Weiterbildung und fachlicher Austausch sind wichtige Wegbegleiter, um die Qualität unserer Arbeit dauerhaft zu sichern. Als gemeinnütziges, verantwortungsbewusstes Unternehmen folgen wir den Grundsätzen einer modernen, internationalen Kooperation und den im Global Compact der Vereinten Nationen festgelegten Prinzipien. Nachhaltiges Handeln ist für uns ein zentrales Anliegen.

Gesetzlicher und strategischer Rahmen

einschließlich der Novelle 2003. Das Gesetz definiert konkrete Vorgaben zur entwicklungspolitischen Grundausrichtung der ADA sowie zu deren Aufgaben, Unternehmensführung und Finanzierung.

Den strategischen Rahmen bildet das jeweils geltende Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik, das vom Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten erstellt wird. Das Dreijahresprogramm bestimmt die geografischen und inhaltlichen Schwerpunkte und enthält Leitlinien für die Einbindung in die internationale Entwicklungspolitik. Die ADA berät das Außenministerium bei der Ausarbeitung und bringt ihre Expertise aus der bilateralen Zusammenarbeit ein.

Angaben zum Unternehmen

Rechtsform: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Die ADA arbeitet nicht Gewinn orientiert.

Eigentümer: Republik Österreich

Eigentümerversorger: Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

Firmenbuch: Handelsgericht Wien, FN 243529 g

Organe der Gesellschaft:

Aufsichtsrat:

Vorsitzender: SL Botschafter Dr. Stefan Lehne (seit 16.01.2009);

SL Botschafter Dr. Thomas Mayr-Harting (bis 16.01.2009)

Stellvertretender Vorsitzender: SC Mag. Josef Mayer

Mitglieder:

SL Botschafterin Dr. Irene Freudenschuss-Reichl

Botschafter i.R. Dr. Georg Lennkh

SL Botschafter Dr. Nikolaus Marschik (seit 02.06.2009)

SL Botschafter Mag. Martin Falb (bis 02.06.2009)

Gesandter Mag. Enno Drofenik (seit 16.01.2009)

LR Mag. Johann Sattler (bis 16.01.2009)

Ministerialrätin Dr. Ingrid Ehrenböck-Bär

Hofrat Dr. Harald Ropper

wHR Dr. Gottfried Krasa

Dr. Ulrike Renner

Mag. Elfriede-Anna More

DI Günter Engelits

Geschäftsführung: Botschafterin Mag. Brigitte Öppinger-Walchshofer

Abteilungen:

■ Programme und Projekte International: Mag. Robert Zeiner, programme@ada.gv.at

■ Finanzen, Rechnungswesen und Kontrolle: Mag. Norbert Simon, finanzen@ada.gv.at

■ Allgemeine Verwaltung: Dr. Rudolf Holzer, verwaltung@ada.gv.at

■ Entwicklungspolitische Kommunikation und Bildung in Österreich:

Dr. Helmuth Hartmeyer, epolbildung@ada.gv.at

Kontakt:

Austrian Development Agency (ADA),

die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit

Zelinkagasse 2, 1010 Wien, Österreich

Tel.: +43 (0)1 90399-0, Fax: +43 (0)1 90399-290

office@ada.gv.at, www.entwicklung.at

Zahlen und Fakten

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit von 1. Jänner bis 31. Dezember 2009

		2009 in EUR	2008 in TEUR
1. Sonstige betriebliche Erträge			
a. Zuwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	87.196.906,49		88.044
b. Administrative Maßnahmen			
Basisabgeltung	11.717.000,00		11.717
Erträge aus Leistungen an Dritte	360.601,26		425
Erträge aus Anlagenabgängen	29.257,31		76
Sonstige Erträge	88.477,14	12.195.335,71	52
		<u>99.392.242,20</u>	<u>100.314</u>
2. Aufwendungen für operationelle Maßnahmen			
a. Aufwendungen zur Durchführung operationeller Maßnahmen	-84.082.761,58		-93.519
b. Verwendung/Dotation Abgrenzung operationelle Maßnahmen	-3.536.348,40		4.835
		<u>-87.619.109,98</u>	<u>-88.684</u>
3. Personalaufwand			
a. Lokales Personal Ausland inklusive Sozialabgaben	-790.982,88		-765
b. Gehälter	-5.749.025,32		-5.362
c. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-93.491,35		-78
d. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und sonstige Beiträge	-1.303.575,75		-1.255
e. Sonstige Sozialaufwendungen	-104.326,20		-95
f. Gehalts- und Pensionskostenrefundierung BMeiA	-341.925,29		-333
g. Gehalts- und Pensionskostenrefundierung BUWIKa	-80.403,55		-91
		<u>-8.463.730,34</u>	<u>-7.979</u>
4. Abschreibungen			
a. Auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-367.630,91		-357
b. Sofortabschreibung geringwertige Wirtschaftsgüter	-16.498,23		-43
		<u>-384.129,14</u>	<u>-400</u>
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Übrige		<u>-3.377.402,68</u>	<u>-3.987</u>
6. Zwischensumme aus Z 1 bis Z 5		-452.129,94	-736
7. Finanzerfolg			
Zinsenerträge aus Bankguthaben		<u>457.804,04</u>	<u>759</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		5.674,10	23
9. Auflösung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		447.920,29	357
10. Zuweisung Rücklage nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln		-306.130,00	-534
11. Zuweisung Rücklage Aufgaben ADA		-147.464,39	0
12. Auflösung Rücklage Aufgaben ADA		<u>0,00</u>	<u>154</u>
13. Bilanzgewinn		0,00	0

Bilanz zum 31. Dezember 2009

(Beträge in Euro)

		31.12. 2009 in EUR	31.12. 2008 in TEUR
AKTIVA			
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
EDV Software	40.776,94		54
II. Sachanlagen			
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung			
a. Bauten in fremden Gebäuden	68.994,58		83
b. Ausstattung Büro Wien und Koordinationsbüros	418.836,10		444
c. Kraftfahrzeuge Koordinationsbüros	238.795,20		328
	<u>726.625,88</u>		
III. Finanzanlagen			
Fondsanteile EFSE	1,00		0
		767.403,82	<u>909</u>
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände			
a. Forderungen operationeller Bereich	76.424.100,03		80.870
b. Rückforderungen operationeller Bereich	1.253.917,41		251
c. Forderungen administrativer Bereich	189.094,07		91
		77.867.111,51	<u>81.212</u>
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			
a. Bankguthaben operationeller Bereich	3.594.781,95		1.994
b. Kassen und Bankguthaben ICM Verträge	933.200,50		0
c. Kassen und Bankguthaben administrativer Bereich	6.882.241,97		6.993
		11.410.224,42	<u>8.987</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten		55.122,99	75
		<u>90.099.862,74</u>	<u>91.183</u>

		31.12. 2009 in EUR	31.12. 2008 in TEUR
PASSIVA			
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	70.000,00		70
II. Kapitalrücklagen			
1. Nicht gebundene Kapitalrücklage	802.997,75		803
2. Rücklage für nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	<u>0,00</u>		909
	802.997,75		
III. Gewinnrücklage			
1. Rücklage Aufgaben ADA	5.090.364,86		4.950
2. Rücklage für nicht rückzahlbare Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	767.401,41		0
3. gesetzliche Rücklage	<u>7.000,00</u>	5.864.766,27	
		6.737.764,02	<u>6.732</u>
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Abfertigungen	128.686,00		111
2. Sonstige Rückstellungen	<u>514.810,00</u>		531
		643.496,00	<u>642</u>
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	279.827,41		440
2. Sonstige Verbindlichkeiten			
a. Verbindlichkeiten operationeller Bereich	81.273.902,91		83.116
b. Verbindlichkeiten ICM Verträge	932.133,11		0
c. Verbindlichkeiten administrativer Bereich	<u>232.739,29</u>		253
		82.718.602,72	<u>83.809</u>
<i>davon aus Steuern</i>	84.016,44		92
<i>davon im Rahmen der sozialen Sicherheit</i>	143.294,02		148
		<u>90.099.862,74</u>	<u>91.183</u>

Operative Mittel der ADA (gesamt), Drittmittel, Verwaltungsaufwand

Auszahlungen 2007, 2008 und 2009 in Mio. Euro

ADA – operative Mittel	2007	2008	2009
OEZA – ODA	92,02	102,77	90,36
<i>davon ERP-Mittel</i>	9,51	9,92	9,45
Leistungen außerhalb der ODA*	0,11	0,02	0,01
operative Mittel gesamt	92,13	102,79	90,37
Drittmittel**	1,15	0,56	4,14
Umsatz gesamt	93,28	103,35	94,52

Verwaltungsaufwand	2007	2008	2009
ADA, laufender Betrieb – Basisabteilung	10,64	11,76	11,63
ADA, laufender Betrieb – Drittmittel	0,12	0,43	0,35

*Leistungen außerhalb der ODA beziehen sich auf inzwischen ausgelaufene Projekte in Ländern Ost- und Südosteuropas, die von der OECD nicht als Entwicklungsländer kategorisiert werden. Die österreichische OEZA-Ost unterstützte den Transformationsprozess in diesen Ländern. Die entsprechenden Programme und Projekte sind inzwischen abgeschlossen. 2009 zahlte die ADA nur noch einen Restbetrag von ca. 10.000 Euro für ein Projekt in Bulgarien aus. Aufgrund der Geringfügigkeit und der mangelnden internationalen Vergleichbarkeit wird dieser Betrag in den weiteren Detailauswertungen nicht mehr berücksichtigt. Diese beziehen sich rein auf ODA-relevante Finanzflüsse.

**2007 wurden von der ADA ODA-anrechenbare Mittel des BMLFUW, des Auslandskatastrophenfonds und des BMWA sowie Mittel des BMeiA außerhalb der ODA ausgezahlt, darüber hinaus ausländische Mittel des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein.
2008 setzte die ADA im operativen Bereich Mittel des BMLFUW, des BKA, des BMUKK, des Landes Niederösterreich sowie des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein um. Für Leistungen im administrativen Bereich kamen Mittel des BMeiA, des BMF sowie der EU zur Auszahlung.
2009 wurden im operativen Bereich Beiträge des Auslandskatastrophenfonds, des BMWFJ, des BMLFUW und des Landes Niederösterreich sowie des Auswärtigen Amtes von Liechtenstein, der Europäischen Kommission und des Schweizer Staatssekretariats für Wirtschaft SECO ausgezahlt. Im administrativen Bereich wurden Mittel des BMeiA, des BMF, des BMWFJ sowie der EU umgesetzt.

Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Regionen

Auszahlungen 2007, 2008 und 2009 in Mio. Euro und in %

OEZA – ODA Region	2007		2008		2009	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Europa	22,32	24,26	19,90	19,36	18,86	20,87
<i>davon: Südosteuropa/Westbalkan</i>	22,08	23,99	19,75	19,22	18,72	20,72
Afrika	35,43	38,50	47,88	46,59	40,03	44,30
Asien	9,11	9,90	13,95	13,57	9,73	10,77
Amerika	12,29	13,35	11,45	11,14	10,64	11,77
Ozeanien*	0,57	0,62	0,64	0,62	0,55	0,61
Kontinent/Land zuordenbar	79,72	86,63	93,81	91,29	79,81	88,32
Global übergreifend**	12,30	13,37	8,95	8,71	10,56	11,68
OEZA – ODA gesamt	92,02	100,00	102,77	100,00	90,36	100,00

*Papua Neuguinea

**inkl. Maßnahmen in Österreich

Quelle: ADA-Statistik

Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA auf Schwerpunktländer und Partnerländer nach Schwerpunktregionen

Auszahlungen 2007, 2008 und 2009 in Mio. Euro und in %

OEZA – ODA		2007		2008		2009	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Westafrika/Sahel gesamt		8,54	9,28	9,48	9,22	9,57	10,59
Schwerpunktländer	Burkina Faso	3,03	3,30	4,91	4,78	4,45	4,93
	Kap Verde	1,81	1,96	1,64	1,60	1,59	1,76
Partnerländer in der Region	Senegal	2,10	2,29	2,05	1,99	2,29	2,53
	andere	0,13	0,15	0,10	0,10	0,22	0,24
Westafrika, regional übergreifend		1,46	1,59	0,77	0,75	1,02	1,13
Schwerpunktregion Ostafrika gesamt		17,78	19,32	20,00	19,46	18,67	20,67
Schwerpunktländer	Äthiopien	4,02	4,37	5,67	5,52	6,78	7,50
	Uganda	8,13	8,83	10,42	10,14	8,34	9,23
Partnerländer in der Region	Burundi	0,51	0,55	0,30	0,29	0,24	0,26
	Kenia	2,12	2,30	1,29	1,26	1,26	1,39
	Ruanda	0,94	1,02	0,97	0,94	0,92	1,02
	Tansania	0,69	0,75	0,64	0,62	0,46	0,51
	andere	0,45	0,49	0,15	0,15	0,23	0,25
Ostafrika, regional übergreifend		0,93	1,01	0,56	0,54	0,45	0,49
Schwerpunktregion Südliches Afrika gesamt		5,83	6,33	11,94	11,62	9,14	10,11
Schwerpunktländer	Mosambik	2,47	2,69	8,52	8,29	6,12	6,77
Partnerländer in der Region	Namibia	0,08	0,08	0,16	0,16	0,03	0,03
	Republik Südafrika	1,06	1,15	0,89	0,87	0,79	0,87
	Simbabwe	1,12	1,22	0,92	0,89	0,43	0,48
	andere	0,11	0,12	0,06	0,05	0,02	0,02
Südliches Afrika, regional übergreifend		0,98	1,07	1,39	1,35	1,75	1,93
Schwerpunktregion Zentralamerika/Karibik gesamt		10,66	11,58	10,12	9,85	9,63	10,65
Schwerpunktländer	Nicaragua	5,92	6,44	5,68	5,53	5,24	5,80
Partnerländer in der Region	El Salvador	0,63	0,68	0,48	0,47	0,44	0,48
	Guatemala	1,71	1,86	0,87	0,85	1,15	1,27
	andere	0,04	0,04	0,09	0,09	0,06	0,07
Zentralamerika, regional übergreifend		2,33	2,53	1,62	1,57	2,50	2,77
Region der CARICOM-Staaten		0,03	0,04	1,38	1,34	0,24	0,26
Schwerpunktregion Himalaya-Hindukusch gesamt		5,18	5,63	5,30	5,15	4,97	5,50
Schwerpunktländer	Bhutan	1,98	2,15	2,74	2,66	2,82	3,12
Partnerländer in der Region	Nepal	1,94	2,11	1,18	1,14	0,87	0,97
	andere	0,86	0,94	0,89	0,86	0,57	0,63
Himalaya-Hindukusch, regional übergreifend		0,39	0,43	0,50	0,48	0,71	0,79

OEZA – ODA		2007		2008		2009	
		Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
Schwerpunktregion Südosteuropa/Westbalkan gesamt		22,08	23,99	19,75	19,22	18,72	20,72
Schwerpunktländer	Albanien	2,91	3,16	2,68	2,61	1,63	1,80
	Bosnien und Herzegowina	2,50	2,72	2,55	2,49	2,94	3,25
	Mazedonien	3,85	4,18	0,96	0,93	2,11	2,34
	Serbien	3,46	3,76	2,80	2,73	2,90	3,21
	Kosovo	1,25	1,35	1,31	1,27	2,19	2,43
	Montenegro	1,85	2,01	1,69	1,65	1,84	2,03
	Moldau	1,59	1,72	1,67	1,62	1,53	1,70
	andere	0,70	0,76	0,08	0,08	0,01	0,01
Partnerländer in der Region Südosteuropa/Westbalkan, regional übergreifend		3,97	4,31	5,99	5,83	3,57	3,95
Weiterer Schwerpunkt	Palästinensische Gebiete	1,83	1,99	5,15	5,01	3,20	3,54
Weitere Schwerpunktregion	Südkaucasus	0,26	0,28	0,94	0,91	0,65	0,72
Sonderprogramm	Westsahara	0,22	0,24	0,31	0,31	0,42	0,46
Schwerpunktregionen gesamt		70,31	76,41	77,52	75,43	71,36	78,97
Schwerpunktländer gesamt		46,60	50,64	58,40	56,83	53,68	59,40
Schwerpunkte & Sonderprogramm gesamt		72,37	78,64	82,98	80,75	74,97	82,97
OEZA – ODA außerhalb der Schwerpunktsetzung		19,65	21,36	19,78	19,25	15,39	17,03
OEZA – ODA gesamt		92,02	100,00	102,77	100,00	90,36	100,00

In der Schwerpunktregion Zentralamerika wird seit 2008 die im Dreijahresprogramm festgeschriebene Kooperation mit der CARICOM, der Karibischen Gemeinschaft, ausgewiesen und diese Region nun als Zentralamerika/Karibik bezeichnet. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden Änderungen auch in den Vorjahren nachgezogen, wodurch sich leichte Unterschiede zu früheren Darstellungen ergeben.

Quelle: ADA-Statistik

Verteilung der bilateralen OEZA-Mittel der ADA nach Sektoren

Auszahlungen 2007, 2008 und 2009 in Mio. Euro und in %

DAC Code Bezeichnung	2007		2008		2009	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
110 Bildung	8,57	9,31	9,20	8,95	9,42	10,43
120 Gesundheit	4,47	4,86	4,82	4,69	3,11	3,45
130 Bevölkerungspolitik/-programme und reproduktive Gesundheit	1,32	1,43	1,72	1,67	1,28	1,41
140 Wasserversorgung & sanitäre Einrichtungen	10,94	11,89	8,81	8,57	9,53	10,55
150 Regierung & Zivilgesellschaft, Konfliktprävention und -lösung, Frieden und Sicherheit	17,86	19,41	21,86	21,27	17,23	19,06
160 Andere soziale Infrastruktur & Leistungen	5,61	6,10	6,76	6,58	5,66	6,27
100 Soziale Infrastruktur und Leistungen	48,77	53,00	53,15	51,72	46,23	51,16
210 Transport und Lagerhaltung	0,05	0,05	0,24	0,24	0,21	0,23
220 Kommunikation	0,51	0,56	0,23	0,22	0,15	0,16
230 Energieerzeugung und -verteilung	2,75	2,99	4,29	4,18	4,19	4,64
240 Banken und Finanzwesen	0,68	0,74	0,18	0,17	0,28	0,31
250 Geschäftswesen und andere Leistungen	3,31	3,59	6,53	6,35	2,18	2,41
200 Wirtschaftliche Infrastruktur und Leistungen	7,30	7,93	11,47	11,16	7,00	7,75
310 Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	4,90	5,33	6,22	6,05	5,61	6,21
320 Industrie & Gewerbe, Bergbau & Bauwesen	3,05	3,31	1,94	1,88	2,92	3,24
330 Handel und Tourismus	3,06	3,32	2,11	2,06	3,18	3,52
300 Produzierende Sektoren	11,01	11,97	10,27	9,99	11,72	12,96
410 Umweltschutz allgemein	1,92	2,08	1,72	1,67	1,77	1,96
430 Andere multisektorielle Maßnahmen	9,96	10,82	8,93	8,69	10,34	11,44
400 Multisektorielle Maßnahmen	11,87	12,90	10,65	10,36	12,12	13,41
500 Waren- und allgemeine Programmhilfe	0,30	0,33	3,20	3,11	1,60	1,77
600 Entschuldungsmaßnahmen	-	-	-	-	-	-
700 Humanitäre Hilfe	3,26	3,54	5,88	5,72	3,29	3,64
910 Verwaltungskosten des Gebers	0,69	0,75	0,86	0,84	0,86	0,95
920 Unterstützung von NRO	0,70	0,76	0,18	0,18	0,44	0,48
998 Nicht zuordenbar	8,11	8,82	7,10	6,91	7,11	7,87
900 Sonstige und nicht zuordenbare Leistungen	9,51	10,33	8,14	7,92	8,41	9,30
OEZA – ODA gesamt	92,02	100,00	102,77	100,00	90,36	100,00

Quelle: ADA-Statistik

Durchführungsstruktur der bilateralen OEZA-Mittel der ADA

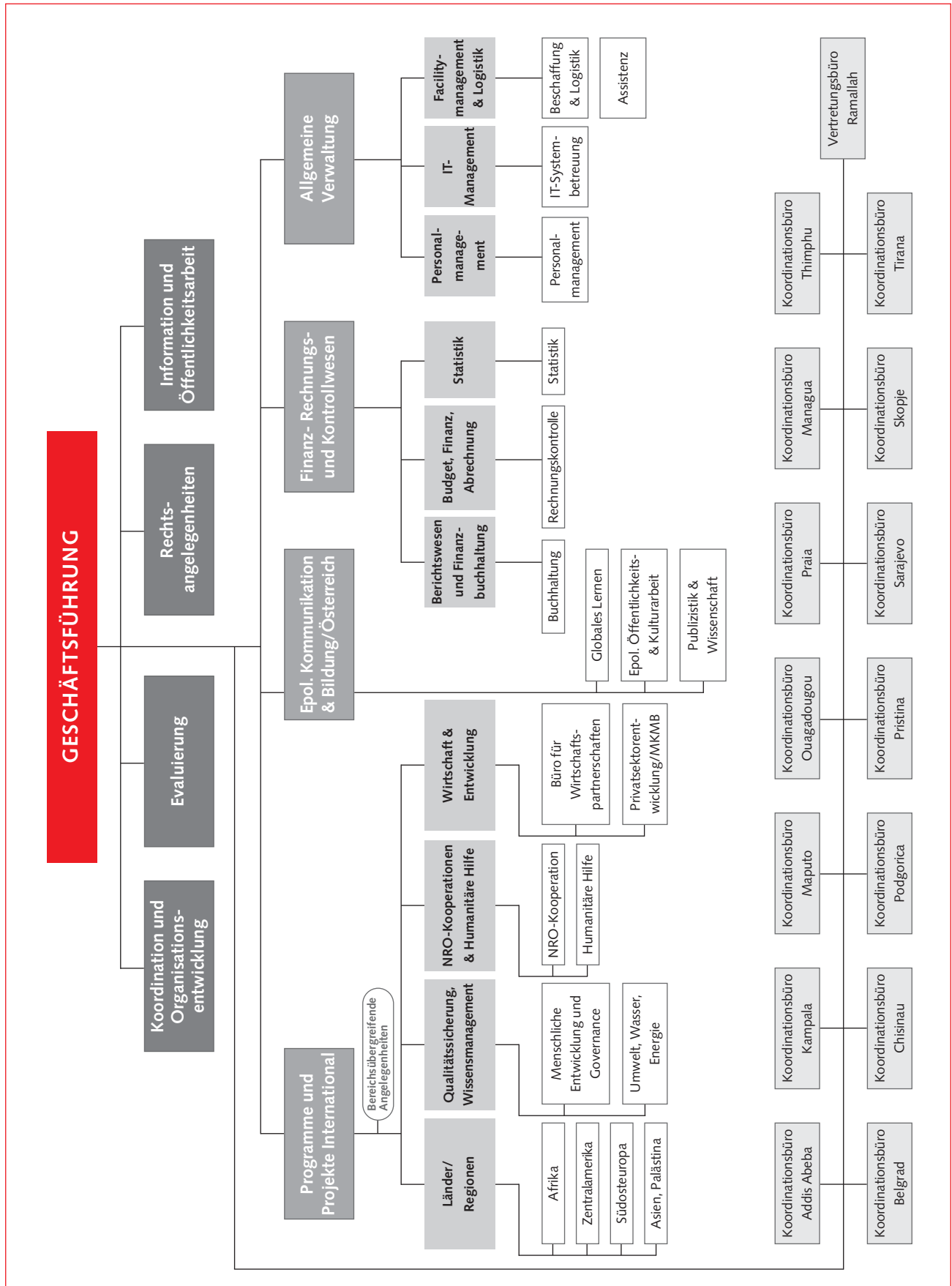
Auszahlungen 2007, 2008 und 2009 in Mio. Euro und in %

	2007		2008		2009	
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €	in %
1. Österreichische NRO, die vorwiegend Auslandsprojekte abwickeln	30,54	33,19	23,69	23,05	22,58	24,99
2. Österreichische NRO, die vorwiegend Projekte in Österreich abwickeln	6,38	6,93	5,14	5,00	5,90	6,53
3. Österreichische NRO, die vorwiegend Studienförderungsprogramme abwickeln	2,93	3,19	2,73	2,66	3,39	3,75
Österreichische NRO gesamt (1–3)	39,86	43,31	31,56	30,71	31,88	35,28
4. Firmen in Österreich	9,64	10,47	9,29	9,04	6,24	6,90
5. Einzelpersonen (Konsulenten)	0,16	0,18	0,11	0,11	0,02	0,02
6. Öffentliche Stellen, Universitäten & Sonstige in Österreich	3,72	4,04	3,72	3,62	3,95	4,37
Firmen & Sonstige in Österreich gesamt (4–6)	13,52	14,69	13,13	12,78	10,20	11,29
Österreichische Institutionen gesamt (1–6)	53,37	58,00	44,69	43,48	42,08	46,56
7. Öffentliche Stellen/Ministerien des Empfängerlandes	10,32	11,21	22,11	21,51	21,19	23,45
8. NRO und sonstige Institutionen des Empfängerlandes	4,76	5,18	3,70	3,60	3,55	3,93
Institutionen des Empfängerlandes gesamt (7–8)	15,08	16,39	25,80	25,11	24,74	27,38
9. Internationale Organisationen & PPPs*	13,27	14,42	21,08	20,51	10,77	11,92
10. Internationale NRO	1,73	1,88	2,67	2,60	3,23	3,58
11. Sonstige	8,57	9,31	8,52	8,29	9,54	10,56
Internationale und andere Träger gesamt (9–11)	23,57	25,61	32,28	31,41	23,55	26,06
OEZA – ODA gesamt	92,02	100,00	102,77	100,00	90,36	100,00

*Private Public Partnerships bezeichnen im DAC-Sinne Organisationen auf internationaler Ebene, in deren Entscheidungsgremien sowohl RepräsentantInnen von Staaten als auch der Zivilgesellschaft vertreten sind.

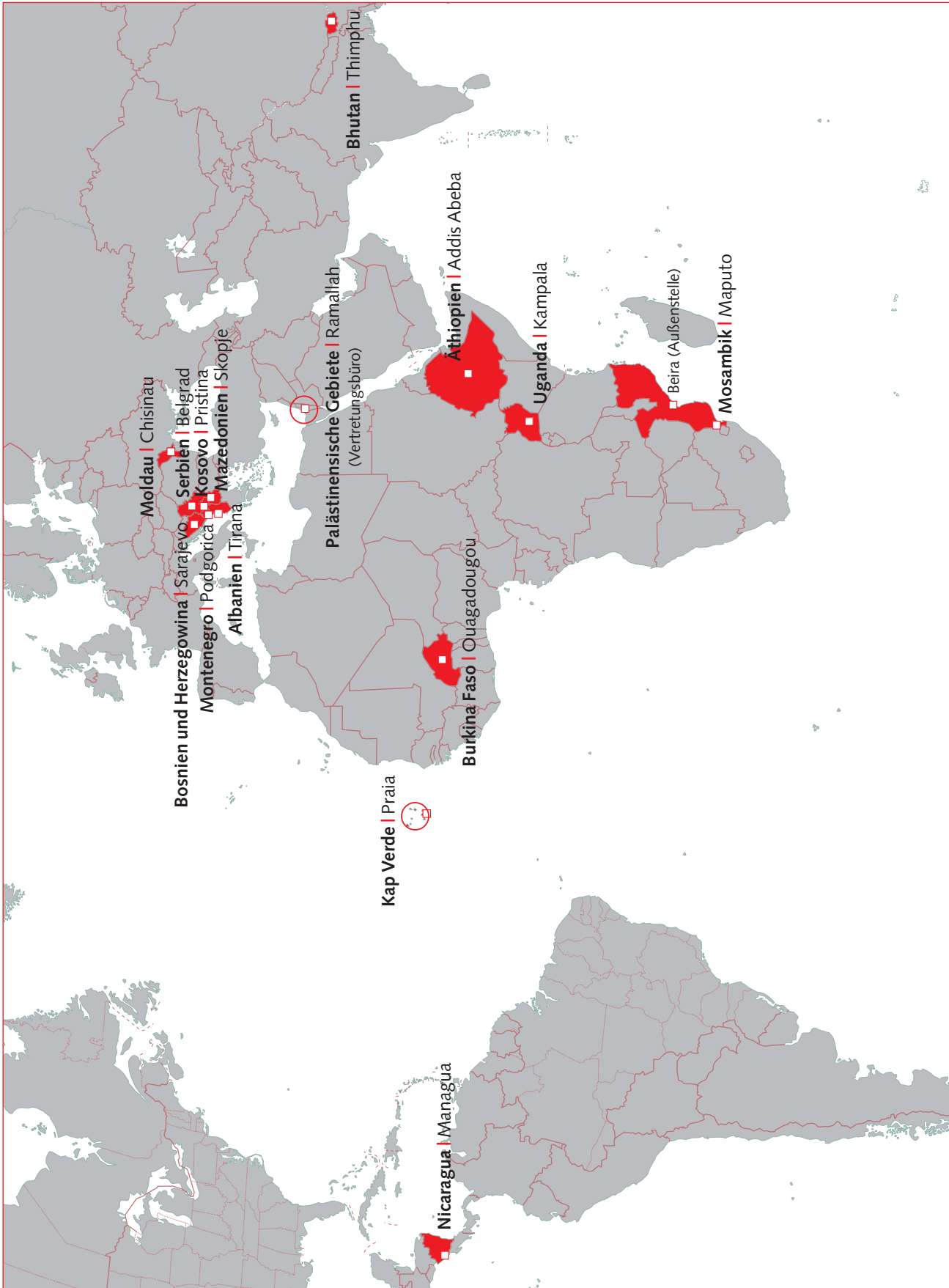
Quelle: ADA-Statistik

Organigramm der ADA



(Stand: Dezember 2009)

Koordinationsbüros



(Stand: Dezember 2009)